Freitag, 8. Februar 1924. Einzelnummer 200000 Mark. 53. Jahrgang. Nr. 32.

Bezugspreis*) monatl. M.: bei der Geschäftsst. 4 800 000 bei den Ausgabest. 5 000 000 durch Zeitungsb. 5 200 000 durch Post . . . 5512000 einschl. Postgebühren ins Ausland 8 000 000 p. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Obige Preise gelten als Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Fernspr. 2273. 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 80 000 M. Reklameteil 200 000 M. *) Sonderplatz 50% mehr

für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 80 000 M. *) Reklameteil 200 000 M in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ist Polen vereinsamt?

Die „Rzeczpospolita" polemisiert in ihrer Nr. 35 gegen das „Berl. Tagebl.", das sich wiederholt über die „splendid isolation" Frankreichs aussprach, und zieht bei dieser Gelegenheit auch gleich gegen die „Pessimisten" zu Felde, die von einer Isolierung Polens sprechen. Sie gibt dabei dem Senator Koskowski das Wort, der in einem Aufsatz unter der Überschrift „Ist Polen vereinsamt?" schrieb:

„Polen ist nicht mehr und nicht weniger isoliert als die international best situierten europäischen Staaten. Das polnische Wehklagen über die Vereinsamung ist keine lokale Erfindung. Es ertönt fast in jedem Land. Die englischen Liberalen werfen der vorigen Regierung Baldwins vor, daß sie es zur Isolierung Großbritanniens in Europa gebracht habe. Die deutsche Propaganda verbreitet Nachrichten über die völlige Isolierung Frankreichs. Die französischen Sozialisten und Kommunisten sekundieren. Dabei wird selbstverständlich mit einer Depopularisierung des nationalen Blocks und Poincarés gerechnet. Italien sucht erst in den letzten Monaten aus der Lage herauszukommen, in die es von den Regierungen der Nittis und Giolittis gestoßen wurde. Bis jetzt aber markiert nur die Verständigung mit Südslawien einen erfolgreichen Fortschritt. Von Deutschland und Sowjetrußland erst gar nicht zu reden. Selbst der Rapallovertrag hat ihnen nicht viel geholfen, und die ständig wachsenden nationalistischen Bestrebungen in Deutschland werden ganz bestimmt den Zeitpunkt eines deutsch-russischen Idylls noch weiter hinausschieben. Wer ist nicht isoliert in Europa? Benesch hält sich für einen Bündnismagier. Doch hat sein Land in unmittelbarer Nachbarschaft Deutschland. Oesterreich und Ungarn. Dem ist nicht abzuhelfen. Und er muß mit dem Mangel an warmen Gefühlen in Italien rechnen. Die Komplimente an die Adresse englischer Blätter sind gerade so viel wert wie das Papier, auf dem sie geschrieben sind. Rumänien hat neben sich die Sowjets, Bulgarien und Ungarn. Südslawien hat nicht die Sowjets, hat aber die Türkei. Bulgarien und Ungarn sind vereinsamt, und mit Oesterreich befassen sich in rührender Weise . . . internationale Kapitalisten. So könnte man ganz Europa die Kreuz und die Quer durchgehen und schließlich bei Holland, Norwegen und Portugal anlangen, zu glücklichen Staaten, die keine Geschichte haben und gegenwärtig keine Rolle in der Welt spielen."

Wer ist einsam? Man kann sich mitten im stärksten Getriebe befinden, mit vielen in Berührung kommen und doch einsam sein. Und man kann abseits der großen Straße wandern, keinen sehen und von keinem gesehen werden, und doch nicht einsam sein. Einsam ist, wer sich einsam fühlt, und einsam fühlt sich, wer sich selbst nicht genug ist und die Ergänzung von außen nicht hat, deren er bedarf.

Man höre, was vorurteilsfreie und einsichtige Polen, die im wirtschaftlichen Leben stehen, über die Notwendigkeit der stärkeren Berührung Polens mit der außerpolnischen Welt sagen, wie sie über den fast unerträglichen Druck klagen, den die politischen Verhältnisse auf die Wirtschaft in unserm Lande ausüben, — den Druck, der den Verkehr und den Warenaustausch mit anderen Ländern so erschwert, — man lasse sich von Leuten, die sich mit Fragen des geistigen Lebens und mit kulturellen Angelegenheiten befassen, sagen, wie sehr die gegenwärtigen Verhältnisse die unbedingt notwendigen geistigen und kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Polen und seinen Nachbarn erschweren, — man wird dann nicht mehr bezweifeln können, daß weite und maßgebende Kreise die Vereinsamung Polens am eigenen Leibe fühlen. Die Frage des Herrn Koskowski ist also anders zu beantworten, als er es selbst tut. Und ist man berechtigt, von einer Vereinsamung Polens zu sprechen, dann ist man auch berechtigt und verpflichtet, nach den Mitteln zu suchen, die dieser Vereinsamung ein Ende machen könnten. Das Hauptmittel ist hier schon oft genannt worden: an die Stelle einer Politik, die sich fast ganz durch eine unfruchtbare platonische Freundschaft bestimmen läßt, muß eine Politik treten, die mit den Tatsachen rechnet, nämlich mit der Lage des Landes, mit den aus dieser Lage und den natürlichen Eigenschaften des Landes sich ergebenden wirtschaftlichen Bedürfnissen und Notwendigkeiten und mit der Zusammensetzung der Bevölkerung des Landes. Nur eine solche Politik kann Polen aus der trüben Dämmerung der Vereinsamung in den klaren, hellen Tag lebendigen wirtschaftlichen und geistigen Wechselverkehrs mit der außerpolnischen Welt führen.

Die Politik des neuen Außenministers.

Die „Köln. Ztg." schreibt: „Das Programm der polnischen äußeren Politik unter Zamoyskis Leitung ist klar vorgezeichnet; sein Kernpunkt ist die politische und wirtschaftliche Annäherung Polens an Rußland. Ganz besondere Beachtung und Interesse verdient es deshalb, daß Zamoyski seine Reise von Paris nach Warschau dazu benutzt hat, um mit der Regierung von Deutschösterreich in Wien politische Unterhaltungen zu pflegen. Wie wir hören, hat das polnische Ministerium des Äußern seinen Besuch bei Seipel und Grünberg angesagt, und zwar in einer Form, die an der politischen Bedeutung dieses Besuches keinen Zweifel läßt. Die Ansage weist außerdem darauf hin, daß der Weg des Ministers nicht über Prag genommen worden ist." Die russische Presse hat, wie in der „Köln. Ztg." berichtet wurde, in den letzten Wochen Polen ermuntert, nicht den geeigneten Augenblick für Wahrung seiner Interessen als größter Nachbarstaat Rußlands zu versäumen. Seitdem ist der Versuch des Herrn Benesch, mit dem Kleinen Verband die französische Brücke nach Rußland zu bauen, gescheitert. Der neue polnische Minister scheint ähnliche Aufträge Frankreichs von Warschau aus wiederholen zu sollen.

Das neue polnische Wehrpflichtgesetz.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Nach mehrtägigem Kampfe zwischen den Anhängern der einjährigen Dienstpflicht, den unter Unterstützung der meisten Gruppen der Linken, der Sozialist Liebermann führte (die Nationale Arbeiterpartei hatte 1½jährige Dienstzeit gefordert), siegte in der Dienstagsitzung des Sejm der Regierungsentwurf. Wir geben daher in Nachstehendem seine wichtigsten Bestimmungen.

Vorauszuschicken ist, daß das Gesetz auch für Oberschlesien gilt. Vor der Abstimmung in Oberschlesien hatte der Sejm in Warschau bekanntlich eine achtjährige Frist zugesichert, während welcher die Oberschlesier von der Dienstpflicht befreit bleiben sollten. Dann hat der oberschlesische Sejm an die Regierung die Bitte gerichtet, die Dienstpflicht auch auf Oberschlesien auszudehnen. Dieser Wunsch wurde trotz jener Zusicherung erfüllt.

Es gelten nun folgende Normen: Der aktive Dienst beträgt für alle Waffengattungen 2 Jahre, nur für berittene Artillerie und Kavallerie 2 Jahre 1 Monat. Die Reservepflicht dauert bis zum 40. Lebensjahre, die Landwehrpflicht bis zum 50. Die aktive Dienstpflicht beginnt mit dem 21. und dauert bis zum 23. Lebensjahre, im Kriegsfalle beginnt sie mit dem vollendeten 19. Lebensjahre. Im Kriegsfalle sind alle polnischen Bürger vom 17. bis 55. Jahre hilfsdienstpflichtig, wenn sie sonst keinen Heeresdienst leisten können. Die Regierung regelt durch Verfügungen die Einberufung. Das Reifezeugnis (auch von Mittelschulen und anerkannten Privatschulen) berechtigt zum abgekürzten Dienst von 18½ Monaten, der in zwei Abschnitten in aufeinanderfolgenden Jahren (15½ und 3 Monate) geleistet wird. Erhält der Betreffende während dieser Zeit aber nicht die Qualifikation zum Leutnant, so muß er die volle Zeit dienen. Geistliche aller Religionen (auch Mönche und selbstverständlich auch Rabbiner usw.) werden ohne Musterung zur Landwehr gerechnet. Zurückstellung um jeweils ein Jahr kann erfolgen, wenn der Betreffende der alleinige Ernährer einer Familie ist, wenn er seinen Studien obliegt oder wenn er Besitzer einer ererbten Landwirtschaft ist. Freiwilliger kann jeder polnische Staatsbürger werden vom 17. bis 28. Lebensjahre. Ihm steht die Wahl der Waffengattung frei. Im Kriegsfalle bleibt er dienstpflichtig bis zur Demobilmachung. Ausländer können nur mit Ermächtigung des Präsidenten Freiwillige werden, erwerben aber damit nicht das polnische Staatsbürgerrecht.

Was den sonstigen Verlauf der Dienstagssitzung des Sejm betrifft, so ist hervorzuheben, daß der deutsche Abgeordnete Pankratz eine Interpellation an die Regierung richtete wegen der Nichtanwendung der Amnestie bei politischen Redakteuren deutscher Blätter und daß der Sejmmarschall Rataj einige Worte anläßlich des Todes des ehemaligen Präsidenten Wilson, der unendlich viel für Polen getan habe, sprach. Der sozialistische Abgeordnete Diamand kritisierte lebhaft die unhaltbaren Zustände im polnischen Zollwesen. Die Zollkommission sei keine Vertretung der allgemeinen Industrie, sondern nur der interessierten Industriellen, die höhere Gewinne machen wollen. Deshalb komme es, daß in Polen viele Artikel teurer seien als im Auslande. Er verlangt daher von der Regierung die Ausarbeitung eines wahrhaft gerechten Zollgesetzes, denn alle bestehenden Gesetze der früheren Teilgebiete seien heute durchaus veraltet und nicht mehr anwendbar. Ein Projekt sei in dieser Sache schon vor 1½ Jahren noch vom Kabinett Nowak ausgearbeitet worden, aber niemand habe es der Mühe wert gefunden, sich mit diesem Gesetzentwurf zu beschäftigen. Auch der Nowaksche Gesetzentwurf sei völlig unzulänglich. In erster Lesung wurde beschlossen, das Nowaksche Projekt der Schatzkommission zu überweisen.

Ferner wurde nach einer längeren Darlegung der Frau Holder-Egger (Nat.-Dem.) die Ratifikation des internationalen Vertrages, der die Bekämpfung des Mädchenhandels zum Ziele hat, angenommen. Die Regierung wird von der Referentin, Frau Kosmowska, aufgefordert, ein Gesetz vorzulegen zur schweren Bestrafung der Frauen- und Mädchenhändler, gemäß den Beschlüssen der Genfer Kommission. Frau Holder sagte, daß die Lage Polens zwischen dem Osten und dem Westen leider ganz besonders den Mädchenhandel begünstige, weshalb gerade in Polen strenge Maßnahmen am Platze seien. Sie fordert, daß Mittel gefunden würden, um auch materiell die Institutionen zum Schutze der Frauen und Kinder zu unterstützen. In zweiter und dritter Lesung wurde die Ratifikation beschlossen.

Über ein Gesetz, das die Ausfuhr von Rohpetroleum verbietet, und das in zweiter Lesung angenommen wurde, berichtete Wierzbicki, der zur Begründung des Gesetzes auf den Rückgang der Produktion hinweist. Das Gesetz wurde in in zweiter Lesung angenommen.

Die Vorbereitungen für die Arbeit der Emissionsbank.

Die Zeichnung der Aktien.

Bis zum 5. Februar einschließlich haben in der Zentrale der polnischen Landesdarlehnskasse 382 Aktionäre 7831 Aktien der „Bank Polski" gezeichnet. In der laufenden Woche werden von sämtlichen Provinzialabteilungen der Landesdarlehnskasse und 50 Privatbanken mit ihren Zweigstellen Einschreibungen entgegengenommen. Von größeren Einschreibungen in Warschau werden notiert: Warszawski Bank Zjednoczenia 750 Aktien, Warsz. Tow. Ubezpieczeń 300 Aktien. Unter den Zeichnern befinden sich auch Sparkassen von Angestellten einiger Unternehmen und sogar eine akademische Korporation.

Der Aufruf der Emissionsbank an die Städte und Gemeinden.

Der von Stanisław Karpiński, dem Vorsitzenden des Organisationsausschusses der Bank Polski unterzeichnete Aufruf an die Städte und Gemeinden hat folgenden Wortlaut: „Die Notwendigkeit schnellster Entstehung der „Bank Polski", die dem Lande wertbeständiges Geld geben soll, wird von der ganzen Gesellschaft sehr lebhaft empfunden. Deshalb unterliegt es heute keinem Zweifel mehr, daß das Gründungskapital der Bank in der Summe von 100 Millionen Zloty in kurzer Zeit gesammelt sein wird. Dem Lande darf es jedoch nicht nur darum gehen, ob das Kapital eingeht, sondern auch darum, wer es einzahlt, und an der Schaffung dieser Institution von ungeheurer wirtschaftlicher und nationaler Bedeutung muß ganz Polen teilnehmen. Alle wirtschaftlichen Vereinigungen und alle Verwaltungsglieder müssen sich auf der Liste der Aktionäre und Gründer der Bank Polski befinden. Wir verstehen wohl, daß die heutigen Finanzschwierigkeiten nicht sehr beträchtliche Eingänge von den Selbstverwaltungsorganen erwarten lassen. Andererseits kann jede Gemeinde sich dazu aufraffen, wenn auch nur eine kleine Anzahl von Aktien zu erwerben, und dadurch beitragen, der Bank Polski den erwünschten Charakter zu geben. Ich bin überzeugt, daß alle Selbstverwaltungen die bürgerliche Ehrenpflicht richtig fühlen und die Bemühungen des Organisationsausschusses nach Möglichkeit in kürzester Zeit unterstützen werden."

Günstiges Fortschreiten der Arbeit der Sachverständigen.

Berlin, 6. Februar. Hier verstärkt sich der Eindruck, daß die Sachverständigenberatungen ein positives Ergebnis haben werden. Allerdings glaubt man nur von dem ersten Ausschuß für Währungsfragen etwas erwarten zu können, während eine Klärung der Kapitalfluchtfrage für unmöglich gehalten wird. Die Reichsregierung wird durch Vorlegung der von Stresemann angekündigten Denkschrift über die Besatzungskosten von diesen freizukommen versuchen. Es ist beachtenswert, daß gerade während der Anwesenheit der Kommission in Berlin von deutscher Seite starke Aktivität in der Pfalzfrage und in der Frage der Besatzungskosten gezeigt wird.

Welchen Umfang diese Ausgaben annehmen, geht daraus hervor, daß Besatzungsbehörden in Düsseldorf das Gerichtsgebäude belegt und außerdem die Bereitstellung von 120 Wohnungen von 1 bis 2 Zimmern und 140 Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern verlangt haben.

Die Prüfung der Kapitalflucht.

Berlin, 6. Februar. Der zweite Sachverständigenausschuß hofft Ende dieser Woche seine Arbeit in Berlin zu beendigen, um sie Anfang nächster Woche in Paris wieder aufzunehmen. Nur die Buchhaltungssachverständigen des Ausschusses werden noch in Berlin bleiben. Die Prüfung der Buchhaltung der Banken zur Gewinnung eines Urteils über den Umfang der Kapitalflucht ins Ausland wird auf sämtliche Großbanken ausgedehnt werden.

Die 26 prozentige Exportabgabe.

Berlin, 6. Februar. Halbamtlich wird berichtet, daß der Reichsfinanzminister Vertreter des Exporthandels empfangen und dabei betreffend die Verhandlungen, die mit der englischen Regierung wegen der 26prozentigen Ausfuhrabgabe schweben, erklärt hat, daß die Wiederaufnahme der Zahlungen ganz unmöglich sei, da sie den deutschen Etat um monatlich 15 bis 17 Millionen Goldmark belasten würden, während die Gesamtsumme der an die Beamten des Reiches zu zahlenden Gehälter monatlich 45 Millionen Goldmark ausmache. Durch die Wiederaufnahme der Zahlungen der 26prozentigen Ausfuhrabgabe würde das Budget des Reiches völlig ruiniert werden. Die deutsche Regierung hat die Verhandlungen in London auch nach der Rückkehr der deutschen Vertreter fortgesetzt und eine andere Regelung dieser Frage vorgeschlagen. Der Minister habe die Hoffnung, daß in den kommenden Verhandlungen die jetzt entstandenen Schwierigkeiten beseitigt werden würden.

Aufhebung der Zollgrenze am Rhein verlangt.

Berlin, 6. Februar. Halbamtlich wird ein Protest der Reichsregierung veröffentlicht gegen die Zerschneidung des deutschen Wirtschaftsgebietes. Deutschland verlangt die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein.

Hoesch setzt die Verhandlungen mit Poincaré fort.

Aus Paris wird gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Hoesch wird in den nächsten Tagen eine Besprechung mit Poincaré haben, um die vor einigen Wochen unterbrochenen direkten Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen beziehen sich in der Hauptsache auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember und die französische Antwort darauf von Anfang Januar.

Deutsche Note in der Pfalzfrage.

Die deutsche Regierung hat über die deutsche Botschaft in Paris der französischen Regierung eine neue Note in der Pfälzer Separatistenfrage zugehen lassen. Die deutsche Regierung erklärt darin, daß die Verhältnisse in der Pfalz eine Entwicklung genommen haben, die vom deutschen Volke nicht länger ertragen werden könne. In längeren Ausführungen führt die Note die Beweise dafür an, daß die separatistischen Banden in jeder Beziehung vom französischen Militär unterstützt werden, wobei insbesondere das Verhalten des Generals de Metz charakterisiert wird. Die Note ersucht die französische Regierung, den gesetz- und vertragsmäßigen Zustand in der Pfalz wiederherzustellen und den dortigen militärischen Stellen entsprechende Anweisungen zu erteilen.

Die Note ist dem Quai d'Orsay bereits am Sonntag durch den deutschen Botschafter zugestellt worden. Die Tatsache ihrer Überreichung wurde in Paris aber erst am Dienstag durch die Berliner Meldungen der Morgenblätter bekannt.

1 Dollar	=	9150000 Mkp.
1 Valorisationsfrank	=	1810000 Mkp.
1 Danziger Gulden	=	1512500 Mkp.
1 Goldmark	=	2180000 Mkp.

Republik Polen.

Beilegung der Krise in der Lodzer Industrie.

Am Mittwoch ist in Gegenwart des Industriedepartementsdirektors Dąbrowski, des Generalarbeitsinspektors Klotz und dessen Vertreters Ulanowski zwischen Verbänden der Industriellen und Arbeiterberufsverbänden in Lodz ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen Bedingungen folgende sind: Das Rundschreiben des Verbandes der Textilindustriellen in Polen über die Valorisierung der Löhne auf Grund des Tarifs vom Jahre 1914 wird widerrufen. Der Lohn eines ungelernten Arbeiters beträgt vom 14. Januar an 2,66 polnische Zloty täglich. Den Wochenauszahlungen wird der Mittelkurs des Valorisationsfrank zugrunde liegen, für den der Mittwoch, der Donnerstag und der Freitag der Auszahlungswoche in Frage kommen. Für die Löhne bis zum 3. Februar einschließlich gilt der Kurs 1 810 000. Die Teuerungsfeststellungen der statistischen Kommission haben auf den festgesetzten Tarif keinen Einfluß. Die Nachzahlungen für die Zeit vom 14. Januar bis zum 3. Februar werden in drei Raten getätigt. Der Vertrag gilt vom 14. Januar für unbestimmte Zeit. Den vertragschließenden Parteien steht das Recht zweiwöchentlicher Kündigung zu. Die Abmachungen betreffen nicht die Jutefabriken, die sich das Recht gesonderter Erledigung der Lohnfrage vorbehalten haben.

Das Mieterschutzgesetz.

Der Rechtsausschuß des Sejm beendete am Mittwoch die dritte Lesung des Mieterschutzentwurfs. Es wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Hausbesitzer Steuern in Höhe von 30 Prozent der jeweils eingetriebenen Miete zahlen sollen. Ferner wurde bestimmt, daß ein Nebengebührenplan zur Information ausgehängt wird, wobei dem Besitzer die Pflicht auferlegt wird, Rechnungen und Beweisstücke vorzulegen. Ferner wurde beschlossen, daß die geltenden Zusatzabgaben (Müllabfuhr usw.) auf den Mietern nur so lange lasten sollen, bis die Miete 50 Prozent erreicht hat, und was das Wassergeld betrifft, solange nicht 70 Prozent der Vorkriegsmiete erreicht sind. Bezüglich der Untermieter wurde bestimmt, daß die von ihnen gezahlten Mieten nicht 130 Prozent der vom Mieter an den Hausbesitzer für den an den Untermieter abgetretenen Teil der Wohnung gezahlten Miete übersteigen darf. Für möblierte Zimmer gelten hier 170 Prozent. Der Ausschuß beschloß ferner, daß es dem Hausbesitzer erlaubt sein soll, einem Mieter zu kündigen, wenn er ihm eine entsprechende Wohnung verschafft. Der Staat hat bei der Räumung von Lokalen in Privatgrundstücken das Recht, sie an Staatsbeamte abzugeben und gegen den Willen des Hausbesitzers entsprechende Umgestaltungen vorzunehmen. Es wird betont, daß das Gesetz nicht im schlesischen Gebiet gelten soll, und nicht auf Neubauten wird angewandt werden können.

Beschlagnahme einer kommunistischen Veröffentlichung anläßlich Lenins Tod.

Die Warschauer Kommunisten hatten am 27. d. Mts. eine Flugschrift unter dem Titel „Lebendes Arbeiterwort" (in polnischer Sprache) herausgegeben, in der eine Huldigungsdepesche der beiden Sejmabgeordneten und Kommunisten Lanckucki und Królikowski an die Sowjetregierung in Moskau abgedruckt war, in der im Namen der gesamten polnischen Arbeiter Solidaritätsgefühle derselben anläßlich des Todes Lenins mit den russischen Kommunisten ausgedrückt wurden. Weiter hieß es, daß die polnischen Kommunisten nicht untätig ihre Zeit verbringen. Diese Veröffentlichung wurde beschlagnahmt.

Der neue Leiter des Arbeitsministeriums.

Der „Monitor Polski" vom 5. Februar veröffentlicht ein Dekret des Staatspräsidenten, durch das der bisherige Arbeitsminister Ludwig Darowski von seinem Posten enthoben und der bisherige Unterstaatssekretär Gustav Simon zum Leiter dieses Ministeriums ernannt wird.

Aus der polnischen Presse.

Die Angriffe des „Kurjer Poznański" auf General Sikorski.

Der „Kurjer Pozn." veröffentlicht in seiner Nr. 31 eine von der polnischen Telegr.-Agentur verbreitete Meldung, nach der die Schriftleiter der „Gazeta Warszawska" und der „Gazeta Poranna" zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, weil sie trotz der Gegenerklärung des Gen. Sikorski den Aufsatz des „Kurjer Pozn." unter der Überschrift „Strażnica, organizacja konspiracyjna Generała Sikorskiego" abdruckten, und greift den Regierungskommissar für die Stadt Warschau, auf dessen Veranlassung die Anklage erhoben wurde, und den General Sikorski in der heftigsten Weise an. Am Schluß seiner Ausführungen schreibt er „Soviel über die formelle Seite der Angelegenheit. Was den Inhalt der Berichtigung des Herrn Generals Sikorski betrifft, so können wir nur unsere äußerste Verwunderung zum Ausdruck bringen, daß Herr General S. den Mut hat, Dinge zu bestreiten, an deren tatsächlicher Richtigkeit heute keiner mehr zweifeln kann (oder wenigstens dürfte), da sie hinlänglich sicher festgestellt sind. Wenn Herr General S. sich einbildet, daß die ganze Affäre noch vertuscht werden kann, dann befindet er sich in einem großen Irrtum. Und daß das so ist, davon werden wir uns bald überzeugen können.

Lenin zur Frage der Unabhängigkeit Polens.

In Nr. 36 des „Kurjer Polski" erzählt Herr J. Krzesławski auf Grund persönlicher Erinnerungen von einem Vortrag, den Lenin im Jahre 1913, auf Veranlassung der Studentenverbindung „Spojnia" in Krakau hielt. Thema des Vortrags war die sozialistische Bewegung in Rußland. Nach Schluß des Vortrags wandte sich einer der Zuhörer an den Redner mit der Frage, wie er sich zu dem Problem der Unabhängigkeit Polens stelle. „Lenin", so berichtet Herr Krzesławski, „antwortete, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, mit einer längeren Rede, deren Sinn sich kurz etwa so zusammenfassen läßt: Die Polen haben, wie jedes Volk überhaupt, ein Recht auf politische Selbstbestimmung. Die Frage aber, auf welche Weise sie von diesem Recht werden Gebrauch machen wollen, hängt davon ab, wie sie die Tendenz der Entwicklung der Beziehungen verstehen werden. Die Polen müssen begreifen, daß in der künftigen Lebensordnung, die keine Staatsgrenzen kennen wird, die Polen ebenso wie alle anderen Völker die gesicherte Möglichkeit der Entwicklung ihrer nationalen Kultur haben werden. Wenn aber die Polen jetzt die Losung der staatlichen Unabhängigkeit in den Vordergrund rücken, so beweist das, daß sie unter dem Einfluß der nationalistischen und kleinbürgerlichen Ideologie stehen, da sie ja, statt den geraden Weg zu dem erträumten Ideal des Sozialismus zu gehen, die Schaffung neuer Grenzen erstreben. Auf diese Weise schwächen sie die allgemeine Front des Kampfes gegen den Kapitalismus und streben nach schwer erreichbaren Zielen."

Den persönlichen Eindruck, den damals Lenin auf ihn machte, schildert Herr Krzesławski folgendermaßen: „Selbstzufrieden, ruhig und heiter, stark und unerschütterlich in seinen Ansichten, verließ Lenin das Katheder. Ich sah ihn mir noch einmal an. Trotz der Enge seiner Ideen und trotz seines Doktrinärtums, vielleicht aber auch gerade infolge dieses Doktrinärtums, das kein Schwanken und keine Skrupel kennt, ging von diesem Menschen eine innere gesammelte Kraft aus. Mir kam der Gedanke: Dieser Mensch muß in seiner Partei ein Tyrann sein, der keine Opposition erträgt. Wer hätte damals gedacht, daß vier Jahre später der damalige Emigrant, der Tyrann und beinahe unbeschränkte Selbstherrscher des größten Staates Europas sein würde und daß er das, wovon er uns in Krakau erzählte, mit voller Rücksichtslosigkeit verwirklichen würde!"

Deutschland und Wilsons Begräbnis.

Berlin, 6. Februar. Der Tod des früheren amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson scheint der Anlaß zu einem deutsch-amerikanischen Konflikt werden zu sollen. Den näheren Grund hierfür bildet eine Anweisung der deutschen Regierung an den deutschen Botschafter in Amerika, sich an den Beileidskundgebungen des diplomatischen Korps in Washington offiziell im Namen der deutschen Regierung nicht zu beteiligen. Die deutsche Regierung hat es dem Botschafter Wiedfeldt freigestellt, sich in irgend einer Form persönlich an diesen amerikanischen nationalen Trauerkundgebungen anläßlich des Ablebens Wilsons zu beteiligen.

In Amerika hat man für diese Haltung der deutschen Regierung kein Verständnis aufzubringen vermocht. Im Weißen Hause lehnt man es zunächst ab, sich zu dieser Angelegenheit zu äußern, da man von der Haltung der deutschen Regierung amtlich noch keine Kenntnis habe. Eine hochgestellte politische Persönlichkeit hat aber erklärt, daß man in Kreisen der amerikanischen Regierung eine Ablehnung an den Trauerkundgebungen als eine bewußte Beschimpfung des toten Präsidenten auffassen würde. Auch in Kreisen der Abgeordneten und Senatoren scheint eine Entrüstung Platz gegriffen zu haben.

In dem Kongreß herrscht die Ansicht vor, daß man sich systematisch gegen alle Maßnahmen zugunsten Deutschlands — also insbesondere die Maßnahmen zum Zwecke des Lebensmittelankaufs und der Kreditgewährung — wenden müsse, sofern nicht noch in letzter Stunde die deutsche Regierung ihre Haltung ändere und den deutschen Botschafter anweisen sollte, sich offiziell an den Kundgebungen zu beteiligen. Wenn am Trauertage auf der deutschen Botschaft nicht die Fahne wehen sollte, dann glaubt man, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen eine erhebliche Veränderung zu Ungunsten Deutschlands erfahren würden.

Aus den Baltenstaaten.

Litauen und Memel.

Ein Aufsatz in der „Rigaschen Rundschau" beschäftigt sich mit der in der letzten Zeit eingetretenen Verschärfung der Gegensätze zwischen Litauen und dem Memelland. Werde das Mißtrauen des Memellandes bezüglich der Verwirklichung der feierlich versprochenen Autonomie nicht bald beseitigt, so müsse es unvermeidlich zu einem Zwist zwischen Memel und Kowno kommen, einem Streit, der zur Freude aller Feinde des Memellandes und Litauens für beide Teile von großem Schaden wäre. Die Verwirklichung der Autonomie müßte mit der sofortigen Ansetzung von Wahlen zum memelländischen Landtag beginnen. Gerade die Freunde des litauischen Volkes, die für einen Zusammenschluß der drei Nachbarländer Lettland, Estland und Litauen eintreten, müßten angesichts der Vorgänge im Memelland vor einer Politik warnen, die die gerechten Forderungen der Memeler nicht berücksichtigen will. Sie tun dies sowohl im Interesse Litauens selbst, als auch im Interesse aller baltischen Staaten, denn ein solcher Zwist müßte die internationale Position Litauens schwächen, was keineswegs im Interesse seiner Nachbarn liege.

Die Kommunistenverhaftungen in Estland.

Nach den Angaben des estländischen Innenministers sind in ganz Estland etwa 150 führende Kommunisten verhaftet worden. Der Minister erklärte Vertretern der Presse, die Staatsgewalt habe die verbrecherische Tätigkeit der Kommunisten, die schon in die Armee, die Schulen und Behörden eindrang, nicht länger dulden können. Aus dem vorgefundenen Material sei klar festgestellt worden, daß die estländischen kommunistischen Vereinigungen und Verbände nichts anderes als örtliche Sektionen der Moskauer kommunistischen Internationale darstellen und daß sie alle Weisungen für ihre Tätigkeit unmittelbar aus Moskau, ebenso wie bedeutende Geldunterstützungen von dort erhielten.

Politische Strömungen im lettländischen Heer.

Der neue lettländische Kriegsminister Oberst Birkenstein hat bei seinem Amtsantritt einen Tagesbefehl erlassen, der allen Angehörigen des Heeres jegliche Teilnahme an politischen Parteien, Versammlungen und Manifestationen aufs strengste verbietet. Dieses Verbot bezieht sich auch auf entlassene und zur Reserve gehörige Militärpersonen, die auf Grund bestimmter Vorrechte Uniform tragen. Die Verfügung steht im Zusammenhang mit faszistischen Strömungen, die sich innerhalb der Armee und besonders des Offizierskorps bemerkbar machen und auch schon zu Zwischenfällen geführt haben.

Deutsches Reich.

Jarres über die Abstimmung in Hannover.

Einer Einladung der Deutschen Volkspartei folgend, sprach gestern abend Reichsinnenminister Dr. Jarres in Hamburg über die politische Lage. Er betonte, daß im besetzten Gebiet auch heute noch die Stimmung fest deutsch sei. Zu den Abtrennungsbestrebungen der Deutsch-Hannoveraner sagte Dr. Jarres, er habe gebeten, in der gegenwärtigen Zeit von einer Abstimmung Abstand zu nehmen, da diese Abstimmung eine große Gefahr für das gesamte Deutsche Reich bedeute. Die deutsch-hannoverschen Führer beständen jedoch auf der Abstimmung. Er habe das Vertrauen, daß die gesamte Bevölkerung der Provinz Hannover für ein einiges Deutsches Reich eintreten werde, und nicht für die Auflösungsbestrebungen der Deutsch-Hannoveraner.

Volksbegehren und Verfassungsänderung in Bayern.

Wegen gemeinsamer Durchführung des Volksbegehrens in Bayern fanden zwischen der Leitung der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei, sowie einer Reihe wirtschaftlicher und vaterländischer Organisationen Verhandlungen statt. Die Bayerische Mittelpartei veröffentlicht bereits einen Aufruf, in dem die Anhänger der Partei zur Unterzeichnung des Volksbegehrens aufgefordert werden. Dem Aufruf ist zu entnehmen, daß die Bayerische Volkspartei sich bindend verpflichtet hat, daß sich das kommende Verfassungsreformgesetz nur noch auf vier folgende Punkte erstrecken darf: 1. Änderung des § 92 der Verfassung (Beseitigung der hemmenden Mehrheitsbestimmungen); 2. Erleichterung der unmittelbaren Volksrechte (Volksbegehren, Volksentscheid); 3. Schaffung einer mit hinreichenden Befugnissen ausgestatteten überparteilichen Staatsspitze; 4. Einführung einer Zweiten Kammer. Während eine Verfassungsänderung sonst nur mit Zweidrittelmehrheit durchgesetzt werden konnte, verlangt das Volksbegehren der Bayerischen Volkspartei, daß der neugewählte Landtag Verfassungsänderungen mit einfacher Stimmenmehrheit beschließt.

Der Apotheker von Niedergersdorf

Roman von Otto Berndt.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Ein sehr trauriger Fall, Herr Landgerichtsrat, aber ein Verbrecher ist der Mann nicht. Ein schwacher Mensch, der mit dem Versucher gerungen hat — —"

„Und unterlegen ist — zum wenigsten —"

Schlüter sagte fest:

„Ich bin überzeugt, daß er die Tat nicht begangen hat."

„Herr Doktor — —"

„Zum wenigsten nicht im Besitz seines Bewußtseins, wahrscheinlich aber gar nicht."

„Aber — —"

Schlüter lächelte.

„Sie haben recht, und das Gericht wird ihn verurteilen — wenn kein Wunder geschieht. Ein Glück für mich, daß ich nicht Richter oder Staatsanwalt bin. Das wäre wieder so ein Fall, der mir schlaflose Nächte und Gewissensqualen brächte."

„Ich begreife nicht, wie Sie mit so weichen Gefühlen Kriminalkommissar werden konnten."

„Ich glaube, ich habe bewiesen, daß ich auch hart und energisch sein kann, aber ich habe auch schon manchmal das Glück gehabt, einen Justizirrtum zu verhindern."

Zacharias war gereizt.

„Und Sie glauben auch diesmal —?"

„Herr Landgerichtsrat — ich glaube gar nichts, aber ich glaube auch erst an die volle Schuld eines Mörders, wenn dieser gestanden hat."

„Und was wollen Sie tun?"

Schlüter lächelte fast wehmütig.

„Nichts. Der Fall ist abgeschlossen — ich habe weder einen Auftrag, noch die Möglichkeit, etwas zu tun. Aber diese letzte Stunde wird mir eine böse Erinnerung bleiben. Gute Nacht, Herr Landgerichtsrat!"

„Sie bleiben noch hier?"

„Ich reise noch heut' — oder — brauchen Sie mich noch?"

„Durchaus nicht!"

Er ging hinaus. Der Landgerichtsrat blieb eine Weile allein, dann ging auch er. Auf der Straße traf er den Staatsanwalt Bernhardt.

„War nicht der Dr. Schlüter da?"

„Eben gegangen! Eine große Enttäuschung für mich."

Er erzählte dem Staatsanwalt den Hergang des Verhörs; der zuckte die Achseln.

„Natürlich — Schlüter sieht überall Unschuldige! Weiß ich von Berlin her! Machte den Gerichten oft große Arbeit."

„Aber sein Ruf?"

„Weil er in der Tat manchmal überraschende Erfolge hatte. Freilich, in einem solchen Falle, der so klar liegt —"

Dr. Schlüter fuhr an jenem Abend nach Niedergersdorf. Die Apotheke war wieder eröffnet. Auf Veranlassung der Behörde war der Apotheker von Rinkhausen beauftragt, durch einen Gehilfen bis zur Klärung der Dinge den Dienst versehen zu lassen. Schlüter besuchte den Tatort und versuchte Erkundigungen einzuziehen. Er konnte kaum etwas erfahren. Schloß Hellrungen war vereinsamt — Fräulein von Wehrhahn fort, — das Begräbnis war vorbei, und die armen Opfer der furchtbaren Tragödie lagen unter ihren Hügeln. Amtsgerichtsrat Heimwolt hatte einen Aufruf in den Zeitungen erlassen, daß sich Erbberechtigte melden sollten. — Das heißt — vorläufig war ja Carlos Mergener der Erbe.

Dr. Schlüter kehrte nach Berlin zurück. Vergebens zermarterte er sich das Hirn. Da war auch nicht der geringste Anhaltspunkt. Zudem hatte er vom Gericht keinerlei Auftrag. Der Fall war ja abgeschlossen. Das einzige, was nicht geklärt war, war der nebensächliche Umstand, daß Frau Egler und Mergener behaupteten, die Pralinees seien in einer Tüte gewesen, und daß sich die vorgefundenen in einer grünen Konfektschachtel ohne Firma befanden. Mergener aber leugnete ab, daß er sie in eine solche Schachtel gelegt habe. Natürlich leugnete er. Er leugnete ja überhaupt.

Das Hauptverfahren wurde schleunigst eröffnet. Die Schwurgerichtsperiode ging zu Ende, und — es diente zur Beruhigung, wenn ein so furchtbares Kapitalverbrechen schnell gesühnt wurde. Rechtsanwalt Dr. Herrmann, Görlitz, wurde dem Angeklagten als Offizialverteidiger bestellt und suchte ihn in der Zelle auf. Mergener saß immer in sich zusammengesunken und sprach fast gar nicht. Auch den Rechtsanwalt behandelte er ziemlich kurz.

„Ich hätte Sie gar nicht bemüht. Ich kann Ihnen auch gar nichts sagen, als daß ich unschuldig bin. Ich weiß nichts. Fragen Sie den Herrn Staatsanwalt und den Herrn Untersuchungsrichter. Die wissen vielleicht mehr."

Die Verhandlung wurde noch in denselben Herbst verlegt, nachdem Mergener auf Antrag der Verteidigung noch vierzehn Tage in der Landesirrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht worden war.

Am Tage vor der Gerichtsverhandlung kam der Landgerichtsrat noch einmal zu ihm.

„Haben Sie etwas zu sagen?"

„Nein!"

„Gut, dann etwas anderes: Ich muß Ihnen mitteilen, daß der Notar Winkler in Rinkhausen vorläufig mit der Verwaltung von Hellrungen und des Gerhardtschen Vermögens beauftragt ist."

„Was geht mich das an?"

„Es ist nicht abzuleugnen, daß Sie nach dem Tode der beiden Damen, wenn sich nicht noch andere Berechtigte finden, der alleinige Erbe des Vermögens sind."

„Ich?"

(Fortsetzung folgt.)

Italienisch-rumänischer Vertrag bevorstehend.

London, 7. Februar. Nach hier aus Rom eingegangenen diplomatischen Berichten steht der Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages dicht bevor. Dieser Vertrag soll den Charakter einer Entente Cordiale haben und wohl ähnlich dem italienisch-südslawischen gehalten sein.

Die ungarische Anleihe vor dem Abschluß.

Das ungarische Unterkomitee des Völkerbundes tritt Ende der Woche in Genf zusammen. Dieses Komitee, das die Aufnahme der Anleihe für Ungarn zu prüfen hat, wird nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" nur noch wenige Schwierigkeiten zu lösen haben. Den größten Beitrag zu der Beseitigung der Schwierigkeiten habe Rumänien geliefert, das auf die Bezahlung der Besatzungskosten verzichtet habe, während Ungarn seine Gegenansprüche auf die durch die rumänische Armee bewirkten Requisitionsschäden aufgegeben habe. Falls Serbien und die Tschechoslowakei ihre Mitwirkung zusagten, sei Rumänien bereit, zugunsten Ungarns das Protokoll, das jetzt der Reparationskommission vorliege, zu unterzeichnen. Es behalte sich lediglich das Recht vor, von den Alliierten eine entsprechende Erleichterung seiner Verpflichtungen, die ihm als Nachfolgestaat nach dem Friedensvertrag obliegen, zu verlangen.

Die Finanzlage Südslawiens.

In seiner Etatsrede über das vorgelegte Budget 1924/1925 stellte der südslawische Finanzminister Stojadinowitsch ein völliges Gleichgewicht in Ein- und Ausgaben mit 10,4 Milliarden Dinars fest. Die Erhöhung der Ausgaben gegenüber dem Vorjahre sei auf Gehalts- und Pensionserhöhung für Beamte, Offiziere und Unteroffiziere und 200 Millionen Dinars für Bewaffnung des Heeres zurückzuführen. Als wichtig bezeichnete der Minister die Einstellung von 100 Millionen Dinars für Eisenbahnbauten. Für Zinsenzahlungen und Amortisationen der Staatsschulden sind 588 Millionen Dinars vorgesehen. Durch Erhöhung der Eisenbahntarife, Einführung neuer Taxen und ständiges Wachsen der übrigen Staatseinnahmen sei das Gleichgewicht des Budgets gesichert. Der Ausdruck der gesunden Finanzlage sei der Dinar, der im letzten Jahre in Zürich von 5,35 auf 6,50, also um 21 Prozent an Wert wuchs. Um die Ausfuhr zu fördern, seien die Zölle ermäßigt, größere Ausfuhrfreiheiten bewilligt und das Verkehrswesen verbessert worden. Die Staatsschuld habe sich ermäßigt. Die Regierung treibe auch weiter eine antiinflationistische Politik und werde keine Banknoten ohne Metalldeckung drucken.

Um ein Ermächtigungsgesetz für Poincaré.

Die letzte Kammersitzung in Paris schritt zur Besprechung der Sparvorschläge der Regierung, deren erster Artikel die viel umstrittenen Ermächtigungsgesetze über Reorganisation der Verwaltung enthält. Hierzu ergriff der Kommunist Lafont das Wort und forderte die Kammer auf, diesen Artikel als der Verfassung nicht entsprechend auszuscheiden.

Lafont erging sich dann in langen historischen und staatsrechtlichen Darlegungen, um zu beweisen, daß die gesetzgebende Versammlung nicht das Recht habe, einem Dritten, auch nicht der Regierung gesetzgeberische Gewalten abzutreten, die sie besitzt. Den Krieg dürfe man nicht als Beispiel anführen, und selbst die damaligen Ausnahmegesetze haben die Rechte der Regierung eng begrenzt. Der Redner erinnerte daran, daß ein ähnlicher Entwurf 1916 von Poincaré als Präsident der Republik unterzeichnet worden war, den damals Briand als Ministerpräsident eingebracht hatte. Trotz des Krieges sei dieser Plan abgelehnt worden.

Lafont fährt fort: Wer wird denn nun die Ermächtigungsgesetze unterzeichnen, der optimistische Herr de Lasteyrie vom 26. Dezember oder der pessimistische vom 14. Januar? (Lachen links.) Der Redner macht darauf aufmerksam, daß im Anschluß an die Ermächtigungsgesetze in der Presse von einer Diktatur gesprochen worden sei. Er verlangt, daß alle diejenigen, die eine derartige

„faszistische Geste"

für gefährlich halten, sich ihm an die Seite stellen. (Beifall auf der äußersten Linken und auf zahlreichen anderen Bänken.) — Poincaré lehnt den Antrag des kommunistischen Redners ab und stellt die Vertrauensfrage. (Beifall rechts und in der Mitte.) — Lafont zieht seinen Antrag zurück.

Der Sozialist Paul Boncourt legt nun seinerseits dar, daß er zwar von der Kammer verlangen werde, daß sie ihren Willen zur Sparsamkeit darlege (Sehr gut!), daß sie aber die zweite Hälfte des ersten Artikels ablehnt, der die Ermächtigungsgesetze enthält. (Beifall links und auf der äußersten Linken.) Die Ermächtigungsgesetze einer Regierung müßten sachlich und zeitlich begrenzt werden. Das tue das Gesetz nicht. Denke denn die Mehrheit von heute daran, daß etwa in sechs Monaten eine andere Mehrheit an ihrer Stelle stehe? (Bewegung.)

Nach dem Abgeordneten Boncourt erklärte André Lefèvre, er bekämpfe das Ermächtigungsgesetz und die Regierungsvorschläge, aber nicht aus dem gleichen Grunde. Er werde keinem Druck vom Auslande nachgeben, aber auf die parlamentarische Kontrolle wolle er auch nicht verzichten. Die Regierung verlange vom Volke

neue Opfer

im Betrage von mehr als drei Milliarden. Was werde geschehen, wenn nach Annahme der vorgeschlagenen Gesetze der Frank noch fallen. Es gebe Gegner Frankreichs und der Regierung Poincarés in der Welt, die über zwanzig Milliarden Frank verfügten. Sie könnten vor der Wahlperiode den Frank zum Sinken bringen.

Poincaré erwiderte: **„Wir haben die Gewißheit, daß der Frank sinken wird, wenn die Kammer nicht die Maßnahmen annimmt, die wir vorschlagen."** — Lefèvre sagte zum Schluß, zu Poincaré gewandt: **„Denken Sie daran, daß, wenn der Frank nicht steigt, Ihre ganze Politik und Ihre Mehrheit zusammenbrechen werden."**

Noch keine Zusammenkunft Mac Donald—Poincaré

Das „Echo de Paris" veröffentlicht folgende Mitteilung: Man hat infolge des Briefwechsels zwischen Poincaré und Mac Donald von einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern gesprochen. Die französische Regierung ist hierüber nicht befragt worden. So lange übrigens die gegenwärtig im Gange befindliche Parlamentsdebatte über die Finanzgesetze der Regierung andauert, wird der Ministerpräsident nur schwer die notwendige Muße für so wichtige Verhandlungen finden. Im allgemeinen scheinen die durch den Briefwechsel erweckten Hoffnungen bereits um mehrere Grade abgekühlt zu sein. Ebenso glaubt man, daß die Absicht Mac Donalds, bald eine persönliche Unterredung mit Poincaré herbeizuführen, durch das schwache Pariser „Echo" vorläufig aufgegeben worden ist.

Aus aller Welt.

Christiania heißt in einem Jahre Oslo.

Im Jahre 1925 wird Christiania, die Hauptstadt Norwegens, den alten Namen Oslo wieder annehmen. Oslo, das um 1050 gegründet und früh Sitz eines Bischofs wurde, war seit 1397 die eigentliche Hauptstadt Norwegens, ohne indessen zu großer Bedeutung zu gelangen, da die Stadt in wirtschaftlicher Hinsicht lange von der deutschen Hansa beherrscht wurde. Erst seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts begann sich auch der Handel der Bürger von Oslo etwas zu heben, doch wirkte dem Aufblühen des Wohlstandes die verheerende Feuersbrunst entgegen, die 1624 die alte Stadt völlig vernichtete. König Christian IV. gründete infolgedessen auf der anderen Seite des Fjordes das nach ihm benannte Christiania, das sich 1716 auch kurze Zeit in den Händen Karls XII. befand. Die Norweger legen Wert darauf, der Stadt ihren alten Namen Oslo wiederzugeben, um auch die letzte Spur der dänischen Herrschaft zu verwischen.

Venizelos soll von der Politik scheiden.

Die Havasagentur meldet, daß die Ärzte Venizelos angeraten haben, auf jede politische Tätigkeit zu verzichten.

Das mexikanische Petroleum.

Ein Telegramm aus Mexiko zeigt, daß die dortigen Revolutionskämpfe, bei denen der Besitz der Petroleumfelder eine Hauptrolle spielt, keinen schädigenden Einfluß auf die Entwicklung der Industrie ausgeübt haben. Die Petroleumgewinnung, die im Monat Januar 18 Millionen Faß betragen hat, weist gegen die Vormonate keinen Rückgang auf. Es sind 130 neue Quellen erbohrt worden.

Bürgerkrieg in Honduras.

Nach den letzten Depeschen befindet sich die Republik Honduras im offenen Bürgerkriege. Von den Anhängern des Generals Carrias, der als Präsidentschaftskandidat auftritt, wird der Versuch gemacht, die jetzige Regierung zu stürzen und Carrias sofort ans Ruder zu bringen. Es gilt aber nicht für wahrscheinlich, daß der Putsch gelingen wird.

Die Belgier und die Kongoneger.

Bekanntlich gab es vor dem Kriege einmal einen großen europäischen Skandal über die Behandlung der Eingeborenen des Kongogebietes durch die belgische Verwaltung und durch die belgischen Gummijäger, die den Schwarzen, die nicht täglich das gewünschte Quantum Gummi ablieferten, einfach Arme und Beine abhackten. Es scheint auch jetzt nicht viel besser geworden zu sein, und trotzdem hat der Völkerbund den Belgiern noch einen volkreichen Streifen von Deutsch-Ostafrika zugesprochen. Der frühere belgische Minister Wauters bringt in der bekannten belgischen Zeitung „Le Peuple" Berichte, von denen uns hier besonders einer interessiert, der sich mit dem Gesundheitszustand der Eingeborenen beschäftigt. Schon die Überschrift: „Ein ungeheurer Schrei nach Mitleid mit dem Schicksal der Eingeborenen müßte sich erheben", sagt sehr viel. Wauters stellt fest, daß der Gesundheitszustand der Eingeborenenbevölkerung denkbar schlecht ist. Im unteren und mittleren Kongo nimmt die Bevölkerung ständig ab. Familien mit mehreren Kindern sind äußerst selten. Zurückzuführen ist diese Abnahme nach Wauters auf die Sünden der belgischen Verwaltung: Alkoholmißbrauch, zwangsweise Heranziehung der Eingeborenen zu der schweren Eisenbahnbauarbeit, zur Kautschukgewinnung u. dgl. Ganze Dörfer sind entvölkert und dezimiert. Dabei gibt Wauters zu, daß viele der dortigen Belgier, die zwar offen diese Mißwirtschaft der Verwaltung König Leopolds nicht zu verteidigen wagen, doch im Herzen der Ansicht sind, daß auch jetzt noch den Weißen von der Verwaltung völlige Freiheit in der Behandlung der Eingeborenen gewährt werden solle. Daß im Kongogebiet nicht alles so ist, wie es im Interesse der Zivilisation verlangt werden muß, geht aus einer weiteren Bemerkung Wauters hervor, dahingehend, daß eine Besserung der unmenschlichen Zustände so lange nicht möglich ist, als es nicht der Verwaltung gelingt, den Arbeitgebern Achtung vor den Eingeborenen beizubringen. Eine Besserung der Lebensverhältnisse hat die bisherige Verwaltung den Eingeborenen nicht verschaffen können. Die Ernährung ist unzureichend, verheerende Seuchen, wie Rachitis, Syphilis, Schlafkrankheit räumen entsetzlich unter den nicht widerstandsfähigen Eingeborenen auf, ohne daß es der Verwaltung gelingt, diese Seuchen wirksam zu bekämpfen. Was nützen solche segensreichen Einrichtungen wie das Eingeborenenhospital in Leopoldville und die aufopferungsvolle Tätigkeit seines Leiters, die Wauters eingehend beschreibt, wenn weite Gebiete, in denen die Seuchen wüten, ohne Hilfe bleiben? Wauters stellt fest, daß in allen Zweigen der Verwaltung etwa die Hälfte des notwendigen Personals fehlt. Er bezeichnet es als ein besonderes Glück, daß wenigstens auf medizinischem Gebiet die Italiener helfend beispringen ... Das alles gibt ein früherer belgischer Minister zu. Um wie viel mögen da die Verhältnisse in Wirklichkeit schlimmer sein. Es wirkt angesichts dieser Tatsachen geradezu komisch, wenn der Völkerbund Deutschland die Fähigkeit zur Kolonisation abspricht und der verkommenen belgischen Verwaltung noch einen Teil des ehemaligen Deutsch-Ostafrika überliefert, wo die Lage der Eingeborenen mustergültig war.

Neues vom Tage.

§ **Das Fernsehen.** Nach dem hervorragenden englischen Gelehrten Professor Fournier Dalbe in London ist ein weiterer wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Fernsehens zu erwarten. Eine neue Entdeckung wird es ermöglichen, die Erscheinungen auf die gleiche Entfernung zu sehen, in der sie vermittelst der drahtlosen Telephonie zu hören sind. Prof. Fournier Dalbe erklärte zu einem Berichterstatter der „Daily News": „Ich glaube, daß die Entdeckung des Fernsehens noch dies Jahr praktisch verwirklicht werden wird. Ich garantiere dafür mit meinem wissenschaftlichen Namen, denn ich bin mir dessen vollkommen gewiß. Ich glaube, daß das Sehen in die Ferne, wiewohl anfangs unvollkommen, eines der Objekte der bevorstehenden britischen Weltausstellung sein wird." Fournier Dalbe ist eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete und ist auch als Erfinder des Ophtophon bekannt, der Blinden ermöglicht, nach dem Gehör zu lesen, und des Tonoskops, der Tauben die Sprache fühlbar macht. Zu seinen letzten wissenschaftlichen Errungenschaften gehört die Vervollkommnung des Apparats für die Transmission von Photographien aus Aeroplanen mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie. Der Pilot kann nämlich eine Photographie, die er aufgenommen hat, durch einen Apparat leiten, der sie in weniger als einer halben Stunde durch die Luft zur Erde überträgt. Der ganze Vorgang wickelt sich derart ab, daß das Licht mit Hilfe von Selen in elektrische Wellen verwandelt wird.

§ **Handschriftliche Telegramme.** Eine interessante technische Errungenschaft wird im Pariser öffentlichen Telegraphendienst angewandt. In dreißig Pariser Postämtern werden „Teleautogramme" für Straßburg oder Lyon angenommen. Durch eine neue Technik ist es möglich, telegraphische Meldungen in der eigenen Handschrift, eventuell auch in Stenographie, zu senden. Die Meldungen werden mit einer besonderen Tinte auf einem in Quadrate eingeteilten Formular geschrieben. Die Telegramme werden durch eine pneumatische Röhre nach dem Postamt in der Rue de Grenelle befördert, wo der Apparat für handschriftliche Telegraphie aufgestellt ist. Der Vorzug solcher Telegramme ist der, daß bei wichtigen Mitteilungen über finanzielle Transaktionen usw. der Empfänger an der Handschrift die Echtheit der Nachricht erkennen kann.

§ **Häuser aus Stroh.** Das neueste auf dem Gebiete der „Baukunst" sind Häuser aus Stroh, die von einem in Amerika lebenden Engländer gebaut werden. Das Stroh wird beschnitten, dann in eine gesättigte Lösung von Wasserglas gegeben, imprägniert und getrocknet. Mit Hilfe einer Maschine preßt man dann das Stroh in feste Bündel zusammen, die infolge der vorhergegangenen Verfahren feuersicher sind. Aus solchen Bündeln wird der Hausbau ausgeführt, indem man je zwei Bündel Stroh durch eine Lage Zement oder Mörtel verbindet. Da Stroh ein schlechter Wärmeleiter ist, sind die Strohhäuser im Sommer kühl, im Winter warm. Durch die leichte Bauweise und den billigen Preis entstehen in den ärmeren Stadtvierteln ganze Kolonien von Häusern aus Stroh.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Februar.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. von Mieczkowski mit einer kurzen Ansprache eröffnet, die dem Hinscheiden des früheren amerikanischen Präsidenten Wilson gewidmet war. An die amerikanische Gesandtschaft in Warschau ist, wie der Redner mitteilte, vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine Depesche abgesandt worden. Nach der Ansprache, die von der Versammlung stehend angehört wurde, gab der Versammlungsleiter die Mandatsniederlegung des kommunistischen Stadtverordnetrn Lampkowski bekannt, worauf die

Beratung der Tagesordnung

begann.

Punkt 4. der die neue Gehaltsordnung der städtischen Beamten und kontraktlich Angestellten betraf, kam auch diesmal nicht zur Sprache, da der Ausschuß die Gehaltsordnung noch nicht erledigt hatte. Die Beamten und Angestellten erhalten als Vorschuß auf die valorisierten Bezüge ein ganzes Januargehalt ausgezahlt.

Von den vier Bauvorlagen

wurden zwei erledigt, und zwar der Bau von zwei weiteren Wohnhäusern in der Wspólna an der Grenze zwischen Wilda und Dembien und die Errichtung einer neuen Bedürfnisanstalt auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz). Der Bau der Wohnhäuser ist auf ungefähr 150 700 Schweizer Franken veranschlagt. Jedes Haus wird 4 Dreizimmer-Wohnungen und 6 Zweizimmer-Wohnungen umfassen. Der Berichterstatter machte zur Vorlage zwei Vorbehalte geltend, und zwar sollen die Küchen keine Loggias, sondern Balkone erhalten und die Häuser neben Erdgeschoß und erstem Stockwerk noch ein zweites Stockwerk haben.

Stadtv. Sieradzki verlangte, daß die neuen Wohnungen ausschließlich für Magistratsangestellte bestimmt sein sollen.

Die zweite Bauvorlage begründete Stadtv. Ballenstedt. Da bei der vorjährigen Umgestaltung des Plac Wolności die im Umgestaltungsgelände liegende Bedürfnisanstalt dem Abbruch verfiel, beschloß der Magistrat, am Plac Wolności, dem verkehrsreichen Teile der Stadt, eine neue Bedürfnisanstalt zu schaffen. Sie soll an der Nordseite des alten Stadttheatergebäudes unter der Terrasse des Esplanade gebaut werden und nur für männliche Personen bestimmt sein. Die alte Bedürfnisanstalt im alten Stadttheatergebäude soll nur für weibliche Personen umgebaut werden. Die Neubau- und Umbaukosten werden auf 9000 bezw. 450 Złoty gleich Schweizer Franken veranschlagt.

Nachdem die

Löhne der städtischen Handwerker und Arbeiter

mit Gültigkeit vom 1. Februar um rund 21 Prozent erhöht worden waren, fand die Sitzung nach nur viertelstündiger Dauer um 7 Uhr ihr Ende.

Der Sonn- und Feiertagsdienst für Fernsprech- und Telegraphenverkehr bei den Postagenturen pp. Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns mitzuteilen, daß alle Agenturen und kleineren Post- und Telegraphenämter mit beschränktem Dienst im Fernsprech- und Telegraphenverkehr an Sonn- und an den kirchlichen und staatlichen Feiertagen von 9—11 Uhr vorm. und 3—4 Uhr nachm. tätig sind.

Spende. Die Damenkonfektionsfabrik M. Malinowski, Stary Rynek (früher Alter Markt), spendete für die Stadtarmen 20 Millionen.

⚔ **Neue Briefmarken.** Die Ober-Post- und Telegraphendirektion in Warschau hat neue Postwertzeichen zu 20, 30, 50, 100, 200 und 300 Tausend Mark herausgegeben. In den nächsten Tagen sollen auch Marken zu 500 000, zu einer und zu zwei 2 Millionen Mark ausgegeben werden.

Historische Gesellschaft. Es wird nochmals daran erinnert, daß am Freitag dieser Woche (8. Februar) Herr Regierungsrat Kohte-Charlottenburg einen Vortrag halten wird über „Die Kunstdenkmäler Kongreßpolens und die wissenschaftlichen Arbeiten unter dem Generalgouvernement Warschau". Der Vortrag wird durch Photographien illustriert werden, die der Redner vorzeigen wird. Die Sitzung findet abends 8 Uhr im Café Bristol statt. Zutritt haben nur Mitglieder der Historischen Gesellschaft und von ihnen persönlich eingeführte Gäste. Eintritt frei. — Die Hauptversammlung der Historischen Gesellschaft findet am Dienstag, dem 12. Februar, ebenfalls im Café Bristol, statt. Nach dem geschäftlichen Teil wird Herr Dr. Swart einen Vortrag halten über das Thema: „Polen im Lichte der Statistik".

⚔ **Warnung vor einer Schwindlerin.** In letzter Zeit brandschatzt eine angebliche Rote Kreuz-Schwester, Anfangs der 30er Jahre stehend, mit Vorliebe hiesige und auswärtige evangelische Geistliche und evangelisch-kirchliche Einrichtungen. Sie behauptet meist, daß ihr das Geld zur Rückreise nach Bromberg und dergl. fehlt, und bittet um Zahlung eines Vorschusses, den sie sofort bei ihrer Ankunft zurücksenden werde. Natürlich vergißt sie die Zurückzahlung regelmäßig. Nach Feststellungen handelt es sich um eine der Polizei bekannte Schwindlerin, vor der hiermit ausdrücklich gewarnt wird.

* **Bromberg, 6. Februar.** Den flotten Lebemann spielte eine Zeitlang ein 18jähriger Jüngling namens Kluska aus Crone a. Br. Vor mehreren Wochen waren einem dortigen Geschäftsmann 1200 M. in Gold (Zwanzigmarkstücke) gestohlen worden, also ein Sümmchen, das in polnischer Mark mehrfache Milliarden bedeutet. Der Verdacht lenkte sich auf den eigenen Neffen des Geschäftsmannes und wurde dadurch noch verstärkt, daß der junge Mann gleich nach dem Diebstahl spurlos verschwunden war. Nunmehr stellte er sich mittellos der hiesigen Polizei und gestand ein, den Diebstahl begangen zu haben. Er habe alles Geld verjubelt und besitze nichts mehr.

S. **Wongrowitz, 6. Februar.** Vor einiger Zeit brachen Spitzbuben beim Gutsbesitzer B. in Bracholin ein und entwendeten aus den Wirtschaftsgebäuden und der Räucherkammer 1 Paar gute Pferdegeschirre, eine größere Anzahl von Gänsebrüsten, sämtliche von einem Schwein angefertigten Würste, die Speckseiten und anderes. Einige Tage später drangen sie in das Wohnhaus ein und nahmen eine große Menge Wäsche und andere Sachen mit. Der Schaden beläuft sich auf Milliarden.

Dampfpflugdrahtseile

Fabrikat ADOLF DEICHSEL
Hindenburg O.-S.

aus Ia blankem, patentgehärtetem Original-Pflugstahldraht, mit einer Bruchfestigkeit von 200|220 kg. je qmm. **in bestens bewährter Spezialqualität und Ausführung,** liefern vom Lager in Poznań, sowie sämtliche andere Seile speziell für Aufzüge, Transmissionen u. dergl.

direkt ab Fabrik **ST. GRABIANOWSKI & Ska., Poznań, Plac Wolności 14 a.**

Generalvertreter für Poznań und Pommerellen. Telephon 4010.

Ihre am 29. 12. 23 stattgefundene

Vermählung

zu Glogau (Schles.) geben bekannt.

Hugo Evers u. Frau
Gertrud, geb. **Brust.**

Emden (Ostfriesl.). Claas-Tholenstr. 15.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied im 45. Lebensjahre mein lieber Neffe,

der Maschinenfabrikbesitzer Leutn. d. R.

Paul Estner
in Dortmund.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

M. Grundmann

Poznań, den 6. Februar 1924.

Die **Beerdigung** des Herrn **Buchmann** findet nicht am Donnerstag, wie gestern bekannt gegeben, sondern

am Freitag, 10 Uhr vormittags

statt. (5261

Schloßverwaltung Grätz.

Hackmaschinen

System „Woolnough"
(wie von Dehne gebaut)

für Getreide und Rüben

liefert bei rechtzeitiger Bestellung in **allen Breiten** — desgl. Hackmesser.

Woldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Gebe zwei

Reitpferde ab!

1. Schweißfuchs-Wallach,

vom Astronom — Egmont — Hamurabi aus der Marie (Mutter des staatl. Hengstes Atom) — Alpenfalther, geboren 8. 2. 1920. Größe 1,65 Bandmaß.

Sehr elegantes Pferd mit viel Temperament und Gang. Sehr gutes Springvermögen.

2. Brauner Wallach,

vom Atout — Egmont — Hamurabi a. d. Belinde — Belisar, geboren 18. 3. 1920. Größe 1,66 Bandmaß.

Gedrungenes, kräftiges Pferd mit sehr gutem Gang und Springvermögen. Angenehmes Temperament. Eignet sich als Damenpferd.

Beide Pferde gehen seit einem Jahr unterm Reiter und sind im Gelände eingesprungen.

von Lehmann-Nitsche, Iłowiec

pow. Śrem, Stacja Iłowiec, Tel. Czempin 48.

Yorkshire-Stammherde IŁOWIEC

hat noch einige **erstklassige,** fünf und sechs Monate alte

Eber

zum **Verkauf.** Preis 250 Valorisations-Frank.
Die Herde erhielt 1923 in Posen die goldene Medaille.

von Lehmann-Nitsche,
Iłowiec, pow. Śrem.
Stacja Iłowiec. Telephon Czempin 48.

Größere Lagerräume,

geeignet für jedes Unternehmen, bestehend aus großem Saal, Nebenräumen, Platz und Schuppen, elektr. Licht und Telephon, gelegen an einer Hauptstraße, vermiete **sofort.** Offerten **unter 5023** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kutschwagen

neue und wenig gebrauchte, modernste eigene sowie ausländische Fabrikate empfiehlt

Wagenfabrik J. Polcyn, Poznań

Gegr. 1899 ul. Strzałowa 2 Tel. 2367.

Sämtliche Kutschwagen-Ersatzteile wie: **Gummiräder, Patentachsen, Federn, Laternen** stets auf Lager.

Erstklassige Reparatur-Werkstätten.

Kohlen Oberschlesische zu 5 400 000 Mk.

Koks Oberschlesischer zu 7 000 000 Mk. (frei Gelaß).

Scheitholz 300 Meter zu 18 000 000.

empfiehlt Firma

JAN PRZYBYŁ, Poznań

Pocztowa 16. Telephon 2586.

Größeren Posten

Kiefernstubben

1 bis 2 Mal gespalten

gibt in **Waggonladungen zu Tagespreisen** ab (5233

Forstverwaltung Stary Bukowiec

pow. **Nowy-Tomyśl.**

Arbeitsmarkt

Wir **suchen** per **sofort** für die fr. Provinz **Posen** einen tüchtigen bei der Eisenhändler-Kundschaft bestens eingeführten (5263

Reisenden oder Vertreter.

Polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift in Bedingung. Gelernte Eisenhändler wollen Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Gehalts-, bzw. Provisionsansprüchen richten an

Lange & Co. Eisenwarengroßhdlg., Danzig.

Zum 1. April d. Js. gesucht:

Obermelker

mit eigener Familie für ca. 100 Stück Vieh

Maschinist,

welcher den Dreschsatz führt und Reparaturen selbst ausführt.

led. Gärtner

für sofort für hiesige Gutsgärtnerei.

Schriftliche Meldung. mit Gehaltsansprüchen an

Dominium Łopuchowo,

Post **Długa Goślina.**

Suche zum 1. 4. 1924 tüchtigen zuverlässigen

Dominialschmied.

Werkzeug vorhanden. **Bitter, Żołędnice, pow. Rawicz.**

Molkereilehrling

kann **sofort** oder später hier unter günstigen Bedingungen eintreten. Off. an

Molkereigenossenschaft Łekno

pow. **Wągrowiec.**

Zuverlässige

Zeitungs-Austräger

(Frauen, Mädchen, Knaben)

werden sofort gesucht.

Zwierzyniecka 6 (Posener Tageblatt)

Kräftiger junger Mann, welcher das (5262

Molkereifach

erlernen will, zum baldigen Antritt gesucht.

Central-Molkerei Ryczywół.

Wir offerieren:

Meye, Pflanzenbaulehre.
Dr. Fenkner, arithmet. Aufgaben. A. I. Teil.
Koegi, griechische Schulgrammatik.
Wendt-Seyfferth, lateinische Grammatik.
Kraus, Neu-Polen.
Roth, Die Juarsa und ihre Imitation.
Kunstmann, Lehrbuch der kaufm. und gewerblichen Stenographie.
Rembrandt, Album, kolor. Reproduktionen.
Dürer, Unserer lieben Frauen Leben. 20 Holzschnitte.
Thürmer, Zeitschrift von Grothuß. 17. Jahrgang 1914. eft 1/18.
Theaterblut, Lustiges aus dem Bühnenleben.
Brenner, Lumpel.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6. Abt. Verlagsbuchhandlg.

Gärtnerlehrling

stellt noch ein (5207

Fr. Hartmann, Oborniki,

Gärtnerei u. Samenhandlung.

Stellengesuche.

Diplom-Apotheker

sucht **Verwaltungs- od. Dauerstellung.** Zuschr. u. **„Langjährige Praxis 5220"** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Expedient

ledig Ende der 40er Jahre sucht sofort bei bescheidenen Ansprüchen Stellung im Büro, Lager, Speicher oder auch als Bote, Aufseher usw. Suchender ist Inhaber des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, aber zu jeder Arbeit bereit. Offert. unt. **A. 5188** a. d. Geschst. d. Bl.

Älterer, erfahrener Landwirt, ev., verh., poln. Staatsangehöriger, d. poln. Spr. mächt., gegenw. in ungek. Stellg., sucht als **Vorwerkbeamter oder Hofverwalter** Stelle. Gute Empfehlungen vorhanden. Ang. bote bitte unt. **A. P. 5266** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Förster,

verheiratet, sehr gut erfahren im Fach, sucht **Stellung** zum 1. April 1924. (5221

Angebote bitte zu richten an **Dronia, Poznań,** ul. Jasna Nr. 17.

Kassenbote,

ledig, Mitte d. 40er Jahre, zuverlässig und pünktlich in jeder Weise, sucht Stellung als Bote oder ähnliches, eventuell auch nur für bestimmte Tagesstunden. Off. unter **B. 5165** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche Stellung

irgend welcher Art.

Schuek, Rynek Środecki 18/14 I.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, mosaisch, der das Gymnasium besucht hat, in einem größ. **Getreide- od. Manufakturgeschäft**

Stellung.

S. Kalinowski,

Poznań, Dąbrowskiego 18.
Telephon 1558.

Fräulein, welches sich in **allen Zweigen des Haushalts vervollkommnen** möchte, sucht Stellung auf größerem Gut mit Familienanschluß z. 1. 3. 24 od. 1. 4. 24. Off. u. **M. G. 5236** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ältere Buchhalterin durch Einschränk. d. Personals ihre w. sucht v. 1. 3. od. sp. Stellung. Gefl. Offert. unter **B. 5267** an die Geschäftsst. dieses Bl. erb.

Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag, den 7. 2., 7½ Uhr: **„Rigoletto",** Oper von Verdi.

Freitag, den 8. 2., 7½ Uhr: **„Der Barbier von Sevilla",** Oper von Rossini.

Sonnabend, den 9. 2., um 7½ Uhr: **„Cavalleria Rusticana",** Oper in 1 Akt von Mascagni und **„Bajazzo",** Oper in 2 Akten von Leoncavallo.

Sonntag, den 10. 2., nachm.: **„Die Glocken von Corneville",** Kom. Oper von Planquette, abends **„Fra Diavolo",** Oper von Auber.

Neue Detektivmethoden.

In letzter Zeit haben die Pariser Detektive mit der Anwendung neuer Forschungsmethoden begonnen, die auf weitgehendstem Gebrauch der Photographie und photographischen Studien beruhen. Diese Methode hat bei der Revision des **Laroque-Prozesses** ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt und in kurzer Zeit wurde der wirkliche Mörder entdeckt. Die Einzelheiten der rätselhaften Geschichte werden täglich im **Teatr Pałacowy** vorgeführt.

Ankäufe u. Verkäufe

Apotheke

zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Ang. u. **„Pächter 5219"** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Grubenschwarten

in allen Längen, 12 c/m Spitzenbreite, 20 m m stark,

waggonweise gegen bare Kasse sofort gesucht.

Off. m. Mengenangaben u. lfd. m-Preis an **C. B. „Express", Bydgoszcz,** unter **Nr. 4413.**

Meerschweinchen

erbittet geschenkweise oder zum Kauf. (5255

Ev. Diakonissen-Anstalt, Poznań, ul. Grunwaldzka 43.

Habe 100 gute gebrauchte

Getreidesäcke à 1½ Cent abzugeben. Offert. mit Preisangabe unter 5269 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bin willens, meinen erstkl.

Backofen m. Bäckerei u. Kolonialwareneinricht.

zu verkaufen. Ang. u. **T. 5235** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ich habe **sehr billig** abzugeben **ca. 1000 kg.** gebrauchte, fast neue

Schiffsketten

in **verschiedenen Stärken** und eroute Anlagen (5243

Paul Seler, Poznań ul. Przemysłowa 28.

Sofort billig zu verkaufen:

Schnellpresse

Format ca. 64×96 cm, Fabrikat „Sigle" mit Falzapparat für Zeitungsdruck, beides sehr gut im Zustande. Ferner eine

Schnellpresse „Marinoni"

als Alteisen. Außerdem eine

Wendeltreppe (eiserne)

4,5 m hoch. Off. u. **A. 5165** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Technischer Direktor,

deutscher Nationalität, akademischer Ingenieur, seit 12 Jahren in großen Holzbearbeitungsbetrieben des In- und Auslandes in leitender Stellung erfolgreich tätig, mit jeder Art von moderner Holzbearbeitung mit Ausnahme der Furniererzeugung gründlichst vertraut, Spezialist in Bau- und Möbeltischlerei, Fabrikation von Stühlen, Kisten- und Holzwolleerzeugung sowie aller Holzmassenartikel auf Automaten, firm in allen technischen und kommerziellen Agenden, eventuell mit erstklassigem Personal, derzeit als Prokurist in größerem Betriebe in ungekündigter Stellung, **sucht seinen Posten zu ändern.**

Gefl. Angebote unter **„Lebensstellung 5264"** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Techniker,

Masch. u. Elektr., 25 Jahre alt, Absolvent höherer technischer Lehranstalt, gute Zeugnisse, 2 Jahre Werkstattpraxis u. derzeit als **Konstrukteur** in einer großen Maschinen-Fabrik, **wünscht den Posten zu verändern.**

Erfahren im Umgang mit Arbeitern; spricht auch polnisch und tschechisch.

Angebote unter **B. A. 5210** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Holzfachmann,

Deutscher, polnischer Staatsbürger mit 20jähriger Praxis, derzeit noch in ungekündigter leitender Stellung, durchaus selbständig im Sägwerksbetriebe, Waldmanipulation, Ein- u. Verkauf, auch Zimmereifachmann, in allen vorkommenden technischen und kommerziellen Arbeiten vollkommen versiert, **sucht sich zu verändern.**

Angebote erbeten unter **„Dauerstellung 5265"** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirt und **Rechnungsführer,** 24 Jahre alt, gute poln. u. deutsche Sprachkenntnisse, sucht v. 1. April 1924 Stellung als

selbständiger landw. Beamter, evtl. Rechnungsführer.

Angebote unt. **M. 5268** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. Februar.

Die Beiträge zur Großpolnischen Landwirtschaftskammer.

Die Beiträge zur Großpolnischen Landwirtschaftskammer werden nach einer Mitteilung des „Monitor Polski" vom 30. v. Mts. auf 3 Prozent des Grundsteuerreinertrages in Steuereinheiten festgesetzt und nach dem Valorisationsgesetze vom 6. Dezember 1923 in der Weise erhoben, daß die Zahl, die den Grundsteuerreinertrag in Talern ausdrückt, mit 0,12 multipliziert wird. Das gefundene Multiplikat dieser beiden Zahlen drückt den Beitrag in Goldfranken aus, der, wie üblich, in Umlaufgeld umgerechnet wird.

⨯ **Auf Halbmast geflaggt** haben zum Zeichen der Trauer anläßlich des Ablebens des Präsidenten Wilson verschiedene öffentliche Gebäude unserer Stadt.

⨯ **Wegen Nichtbeleuchtung der Haus- und Treppenflure** sind im Januar 271 Hausbesitzer unserer Stadt zur Bestrafung angezeigt worden.

⨯ **Gaunerfrechheit.** Vor einigen Wochen wurde in St. Lazarus eine Herrschaft, während sie den Besuch einer befreundeten Familie hatte, von einem Einbrecher bestohlen, der mit einer unglaublichen Unverfrorenheit die Tür eines am Hausflur belegenen Zimmers gewaltsam öffnete und von hier aus in den Korridor ging, um hier einen Damenpelz und einen Damenmantel zu stehlen. Am Sonntag hatte dieselbe Familie wieder Besuch. Als man dieser zur Straßenbahnhaltestelle gebracht hatte, fand die Familie bei der Rückkehr deutliche Spuren eines inzwischen abermals unternommenen Einbruchsversuchs. Die Tür war mehrfach angebohrt worden, hatte aber dem Einbrecher dank der innen angebrachten Barrikaden usw. erfolgreichen Widerstand geleistet, so daß er diesmal ohne die erhoffte Beute sich entfernen mußte. Natürlich hatte man obendrein Vorsicht obwalten lassen und die Mäntel usw. nicht im Korridor niedergelegt.

⨯ **Eine heftige Explosion** erfolgte gestern abend 8 Uhr vor dem Hause Górna Wilda 28 (fr. Kronprinzenstraße), indem dort ein elektrischer Kabeldeckel von bedeutendem Umfang plötzlich in die Luft flog, glücklicherweise ohne irgend jemand zu verletzen. Die Explosion ist vermutlich auf das Eindringen von Schneewasser in die Kabelleitung zurückzuführen. Die Feuerwehr war zur Hilfeleistung herbeigerufen worden.

Tödlicher Unglücksfall eines Hundes. Auf der ul. Gwarna (fr. Viktoriastr.) sprang vorgestern ein Wolfshund aus einem Fenster des zweiten Stocks auf die Straße herab. Ob das Tier seinen Herrn unten hatte vorübergehen sehen, oder ob es das Gleichgewicht verloren hatte, ist nicht aufgeklärt. Der Hund lief nach dem Sturz noch über die Straße und brach dann tot zusammen. Hundeliebhaber machen die Beobachtung, daß gerade die jetzt so sehr beliebten Wolfshunde sich durch einen großen Mangel an Intelligenz auszeichnen, und daß gerade diese Hunde öfter den Versuch machen, aus höher gelegenen Stockwerken aus dem Fenster zu springen, weil sie offenbar von der damit verknüpften Gefahr keine Ahnung haben.

⨯ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Wielkie Garbary 37 (fr. Große Gerberstraße) Bettwäsche, ein Gehrock- und ein Jackettanzug, eine Zither und eine Guitarre im Werte von 800 Millionen Mark; aus einer Wohnung hinter dem Warschauer Tore eine goldene Damenuhr, auf dem hinteren Deckel mit einer blauen Blume, und eine goldene Damenuhrkette im Werte von 200 Millionen Mark; von einem Boden des Hauses ul. Wierzbięcice 17 (fr. Bitterstraße) ein Tischtuch für 12 Personen und andere Wäschestücke für 100 Millionen Mark und von einem anderen Boden desselben Hauses Wäschestücke ebenfalls im Werte von 100 Millionen Mark; vom Flur der Schule Matejki 8 (fr. Neue Gartenstraße) ein Mädchenmantel im Werte von 50 Millionen.

⨯ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern: 7 Dirnen, 4 Betrunkene, 3 Diebe, 2 gesuchte Personen und eine Person wegen Unterschlagung.

Aus Ostdeutschland.

* **Marienburg,** 6. Februar. Hier versuchte am Sonnabend ein 28 Jahre alter, einfach gekleideter Mann, ohne die vorgeschriebene Paßkontrolle die Brücke zu passieren. Hierbei wurde er von dem bei der Zollbehörde angestellten Kriminalisten Josua angehalten und nach seinen Ausweispapieren gefragt. Da er aber keine Papiere besaß, sollte er zur Feststellung seiner Personalien in das Zollhaus kommen, benutzte aber die Gelegenheit, als der Beamte sich umwandte, um Reißaus zu nehmen. Der Unbekannte lief über den am Zollhaus gelegenen früheren Kaiserplatz die Böschung hinunter, der Beamte ihm nach. Der Flüchtling wandte sich plötzlich um und stach seinen Verfolger mit einem dolchartigen Messer über dem linken Auge in den Kopf, so daß das Gehirn verletzt wurde, und der Beamte sofort bewußtlos umsank. Er starb zwei Stunden später im Diakonissenhause. Inzwischen hatte ein anderer Beamter und auch die Schutzpolizei aus Sandhof die Verfolgung des Mörders aufgenommen und den Verbrecher gestellt. Dieser versuchte nun, durch Revolverschüsse die Verfolger von sich abzuwehren, doch gingen die Schüsse fehl. Jetzt machte die Schutzpolizei von der Waffe Gebrauch, und von einem Lungenschuß getroffen, sank der Verbrecher tot in den Graben. Es soll sich, wie den „Danz. N. N." gemeldet wird, bei dem Erschossenen um einen wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle gesuchten Polen handeln.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Posen,** 5. Februar. Wie man eine unliebsame Konkurrenz beseitigt, zeigte eine Strafkammerverhandlung gegen die Hebamme Marianna Bartkowiak aus Zegrze, Kr. Posen-Ost, wegen Vergehens gegen § 49a des Strafgesetzbuchs (beabsichtigte Tötung). Neben ihr waltet in Zegrze eine zweite Hebamme Apolonia Daszyńska, ihres verantwortungsvollen Amtes, die ihr als Konkurrentin unangenehm war. Deshalb faßte sie einen teuflischen Plan, um sich ihrer zu entledigen. Sie beauftragte den 20jährigen Kasimir Szymlet damit, die Daszyńska gegen eine Geldentschädigung mit Salzsäure entweder zu töten oder sie zu blenden, so daß sie ihren Beruf nicht mehr ausüben könnte. Szymlet erschien nun eines Abends bei der Daszyńska, um sie zu einer angeblichen Entbindung zu rufen. Unterwegs wollte er den teuflischen Plan ausführen, wurde aber schließlich anderen Sinnes, da der Mann der Daszyńska sie, mit einem Revolver bewaffnet, begleitete. Szymlet begann, je näher man dem Hause kam, in dem der Storch angeblich seines Amtes walten sollte, unruhig zu werden und enthüllte schließlich seine Absicht, indem er die Salzsäure auf die Erde goß. Die Bartkowiak wurde wegen Vergehens gegen § 49a des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr Gefängnis, Szymlet zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

K. B. H. Unsere Mitteilung über die Berechnung der Vermögensteuer in Nr. 28 ist durchaus einwandsfrei. Ihre daran geknüpfte Anfrage beantwortet sich bereits im Briefkasten der Nr. 31 unter N. 58. Nr. 2.

G. K. P. Selbstverständlich dürfen Sie das. Die Redaktion behält sich jedoch die Prüfung wegen Eignung vor.

Namtiok. Ihr Rätsel ist leider für uns nicht verwendbar.

P. K. 1. Ihre erste Anfrage ist im Briefkasten der Nr. 31 unter N. 58, Nr. 2, mitbeantwortet. 2. Wir sind nicht in der Lage, diesen Wunsch zu erfüllen, da es ein Gesetz über die Umvalutierung derartiger Forderungen nicht gibt. Sie müssen versuchen, sich mit Ihrem Schuldner in Güte zu einigen.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

♂ **Die Ausfuhr von Espenbalken und -brettern aus Polen** ist ab 4. Februar verboten. (Die Ausfuhr von Espenrundholz ist bekanntlich schon seit längerer Zeit verboten.)

♂ **Die nächste Frankfurter Internationale Messe wird vom 3.—12. April 1924 stattfinden.**

♂ **Paßerleichterungen für den Besuch der 14. Breslauer Messe.** Die deutschen Konsulate im Ausland sind vom deutschen Auswärtigen Amt angewiesen worden, Reisepässe für den Besuch der Breslauer Messe bei Einsendung des Meßausweises ohne persönliches Erscheinen des Antragstellers zu visieren und die Gebühr für das Visum um 50 Prozent zu ermäßigen. Alle Interessenten wollen sich dieserhalb rechtzeitig mit Katalog und Meßausweis versorgen und über die Reisemöglichkeit unterrichten lassen; sie erfahren alles Nähere hierüber kostenlos durch das Meßamt Breslau.

Wirtschaft.

♁ **Die Höhe der Holzabgabe in Polen** ist nach einer Erklärung Grabskis in der Budgetkommission nicht, wie ursprünglich angenommen, mit 50, sondern mit höchstens 25 Millionen Zloty zu veranschlagen, wodurch das Sanierungsprojekt eine weitere Einbuße erleidet.

♁ **Die Abschaffung des polnischen Postministeriums** ist (als Spar- und Sanierungsmaßnahme) durch den Staatspräsidenten verfügt worden. An seine Stelle tritt eine Generaldirektion für Post und Telegraphen, mit einem Generaldirektor und zwei Vizedirektoren an der Spitze. Die Generaldirektion gliedert sich in 13 Abteilungen.

♁ **Die Qualität deutscher Waren.** Wenn ein Land wie Deutschland Jahre hindurch politische und wirtschaftliche Krisen zu überstehen hat, und wenn politische Gegner ein Interesse daran haben, die wirtschaftlichen Leistungen Deutschlands zu verkleinern, so läßt sich unschwer der durch viele Jahrzehnte erworbene gute Ruf vorzüglicher Arbeitsleistung des deutschen Volkes untergraben.

Kommt zu dieser internationalen Einstellung noch das Verfahren dieses oder jenes deutschen Lieferanten, ebenso schlecht zu liefern wie die Lieferanten anderer Länder, so werden solche Einzelfälle zielbewußt verallgemeinert.

Wie steht es in Wirklichkeit mit der deutschen Arbeitsleistung? Die deutschen Arbeiter und darüber hinaus der deutsche Mittelstand haben sich in der Nachkriegszeit redlich durchgehungert. Damit ist selbstverständlich die Arbeitskraft nicht auf der alten Höhe geblieben. Der seelische Einfluß der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Deutschen hat ein übriges getan, die Leistung ihrer Quantität nach herabzudrücken. Mit der in die Wege geleiteten Stabilisierung der Währung ist zwar in bezug auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter zunächst nicht viel gewonnen, wohl aber ist die psychische Einwirkung derart, daß wieder mit größerer Freude gearbeitet wird. Man erhält für seine Arbeit nicht mehr wertloses Geld, sondern einen Gegenwert, der, wenn auch gering, so doch einen Ausblick auf eine bessere Zeit geben kann. Diese Einwirkung und die Hoffnung auf eine bessere wirtschaftliche Zukunft hat in Deutschland schon in der kurzen Zeit der Auswirkungsmöglichkeit Wunder hervorgebracht. Die Werkstätten werden anders geführt, die bewährten Geschäftsprinzipien werden mit einer größeren Freudigkeit verwirklicht, und vor allen Dingen wird mit größerer Liebe zur Arbeit das Tagewerk vollbracht. Es ist notwendig, dem Auslande das zu sagen, damit endlich die bösartigen Gerüchte schweigen, die in ihrer Herabwürdigung der deutschen Leistungen lähmend auf die deutsche Wirtschaft wirken müssen.

Daß die deutsche Arbeitsfähigkeit und die frühere Qualitätsarbeit in genau derselben Weise wieder ersteht, ist eine Selbstverständlichkeit. Deutschland braucht aber hierzu auch das Vertrauen des Auslandes. Man gebe der deutschen Wirtschaft die Lebensmöglichkeit, und man wird sehen, daß so manche Krankheitserscheinungen internationaler Art verschwinden wird.

Verkehr.

↗ **Die Polnische Telegraphen-Agentur** soll unter Heranziehung von Privatkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Regierung übernimmt den größten Teil der Aktien um sich die Kontrolle zu sichern. Die Gerüchte über einen Verkauf der „PAT" sollen (laut „Ilustr. Kurj. Codz.") nicht der Wahrheit entsprechen. Der Ostagentur soll der bisherige Vertrag von seiten der „PAT" bereits gekündigt worden und man könne annehmen, daß die Ostagentur sich der neuen Aktiengesellschaft anschließen werde.

Geldwesen.

≡ **Ueber die neuen polnischen Metallmünzen** wird im amtlichen „Monitor Polski" noch folgendes bekannt gegeben: Das Gewicht der 100 Zlotystücke (35 mm Durchmesser) beträgt 32 58 806 gr. der 50 Zlotystücke (28 mm) 16 12 9 3 gr. der 10 Zlotystück (19 mm) 3 22 503 gr. Silbermünzen werden ausgegeben im Werte von 5 Zloty mit einem Durchmesser von 31 mm und einem Gewicht von 25 gr ferner 2 Zlotystücke (27 mm) mit 10 gr. 1 Zlotystücke (23 mm) mit 5 gr ½ Zlotystücke (18 mm) mit 2½ gr. sowie Nickelmünzen zu 20 Groschen (2 mm) mit 3 gr zu 10 Groschen (17 6 mm mit 2 gr und endlich Bronzemünzen zu 5 Groschen (20 mm) mit 3 gr. zu 2 Groschen (17 6 mm) mit 2 gr und zu 1 Groschen (14,7 mm) mit 1,59 gr.

Von den Märkten.

Fische. Warschau, 5. Februar. Auf dem Fischmarkt werden die Preise schwächer, weil das fischkaufende Publikum sich zurückzuziehen beginnt. **Karpfen sind von 5.6 Millionen auf 5 Millionen pro Kilogr. gesunken.**

Metalle. Berlin, 6 Februar. (Für 1 kg in Goldmark.) Elektrolytkupfer (100 kg) 121 25, Raff. Kupfer 1.05—1 07. Orig. Hüttenweichblei 0.57—0.58 Hüttenrohzink 0.63—0.64. Remelted Plattenzink 0.52—0.54 Orig. Hüttenaluminium in Blöcken und Barren 2.10 in Walz- oder Drahtbarren 2.20, Zinn (Banka, Straits. Austral) 4.70 bis 4.80, Hüttenzinn (mindest. 99 %) 4.60—4.70, Reinnickel 2.30—2 40. Antimon Regulus 0.70—0.72. Silber in Barren (900 fein) 87.50 bis 88.00.

London. 5. Februar. Standardkupfer 60.11.3 — drei Mon. 61.8.9 Elektrolitkupfer 66. Standardzinn 261.7.6 — 3 Mon. 261 7.6 Blei bar 34 — 3 Mon. 32.17.6. Zink bar 35.2.6 — 3 Mon. 34.12 Engl. Antimon 49.15. Quecksilber 9.13.9.

Neuyork, 5. Februar. Elektrolytkupfer 12.69. Zinn 50.— Blei 8.32, Zink 6.60 Roheisen (Dollar pro To.) 22,75, Weißblech (Dollar pro 100 lbs.) 5 50.

Altmetalle. Berlin 5. Februar. (Notierung in Rentenmark für 100 kg.) Altkupfer 97—103 Altrotguß 87—95. Messingspäne 57—62, Gußmessing 68—72, Messingabfälle 90—98. Altzink 38—43, neue Zinkabfälle 46—48. Altweichblei 41—45, Alumin., Blechabfälle 160—175. Lötzinn 165—175.

Metallene Halbfabrikate. Berlin. 5. Februar. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche, Drähte, Stangen 290 Aluminiumrohr 400. Kupferbleche 179. Kupferdrähte, Stangen 165 Kupferrohre o. N. 185 Kupferschalen 250, Messingbleche, Bänder Drähte 147.—, Messingstangen 109.—, Messingrohre o. N. 155 — Messingkronenrohr 175, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 185. Neusilberbleche, Drähte Stangen 275 Schlaglot 180.

≠ Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörse vom 7. 2. 24. (1 Dollar = 4.20 Goldmark) 2 265 000 Mkp.

≠ Danziger Dollarparität, errechnet aus dem Guldenkurs der Danziger Vorbörse vom 7. 2. 24. 1 Dollar in Polen = 3 742 500 Mkp. (1 Dollar = 4.20 Goldmark), 1 Goldmark = 2 079 500 Mkp.

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %.)

Wertpapiere und Obligationen:	7. Februar	5. Februar
4proz. Pram.-Staatsanl. (Milionówka)	57.5	60
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	800	800
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em	1 900	2 000
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	700—800	—.—
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	210	210—200
Bank Młynarzy I.—II. Em.	65	75—70
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em.	550	—.—
„Agrad" Zjedn. Cegieln. Augustowo-Grabowice I.—III. Em.	400	—.—
R. Barcikowski I.—VI. Em.	170	170
Browar Krotoszyński I.—IV. Em.	1 200—1 050	1 100—1 050
H. Cegielski I.—IX. Em.	250—270—260	240—260—250
Centrala Rolników I.—VII. Em.	100	120—100
Centrala Skór I.—V. Em.	700—750	750—700
Cukrownia Zduny I.—III. Em.	20 000—19 000	20 000
Galwana	180	—.—
Goplana I.—III. Em.	400	450—400
C. Hartwig I.—VI. Em.	300—285	310—275
Hartwig Kantorowicz I.—II Em.	1 250—1 300	1 300—1 200
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	65	65
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em.	1 800	2 000—1 900
Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em.	250	250
Iskra I.—III. Em.	750—700	700
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	20 000	21 000—20 000
Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie	—.—	180
Dr. Roman May I.—IV. Em.	8 000—8 500	8 500—8 000
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	450	450—425
Młyn Pacowy w Gnieźnie	345	—.—
Płótno I.—III. Em.	210—225	220—200
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	250	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	490—500—490	500—460
Pneumatik I.—IV. Em.	50	—.—
Tartak we Wrześni I.—II. Em.	47.5—50	50
Tri I.—III. Em.	1000	1 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	2 300—2 200	2 400—2 300
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	4 000	4 000—3 800
Wytwórnia Chemiczna I.—IV. Em.	160—140	170
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	500—525—500	525

Tendenz: behauptet.

≠ **Warschauer Börse vom 5. Februar.** (Markt der nichtnotierten Werte.) Chybie 55 000. Kujawy 90 000 Zbiersk 5500, Zduny 200 000, Pruszków 1000, Elektrownia na Sanie 1100 Gazy 100 000, Jaworzno 130 000 Kauczuk 700, Lechita 950 Nitrat 1400, Nachlejd 6500 Hurt. Opałowa 250, Granat 735 Zakł. Chemiczne w Zgierzu 22 000—23 000 Lokomotywy 9000. „Westrich" 105 000. Zakłady Górnicze „Polprod" 2000, Zeydler 2800, Przemysł Terpentynowy w Polsce 2800, Sarniańska Huta Szklana 140, Sp. Akc. Zagajski 7000, Czempin 3000.

≠ **Die polnische Mark am 5. Februar. Danzig:** 0.698 bis 0.702 (Parität: 1 430 000). Auszahlung Warschau 0.651 bis 0.654 (Parität: 1 535 000). **Wien:** 71—81 (Parität: 141.00) **Prag:** 3 40—4.20 (Parität: 294 000). Auszahlung Warschau 3.60—4.40 (Parität: 288 000). **Zürich:** Auszahlung Warschau 0.00005 G., 0.00007 B. (Parität: 2 000 000 G., 1 429 000 B.). **London:** Ausz. Warschau 0.000002397 (Parität: 41.75 Millionen). **Bukarest:** 0.0025 (Parität: 40 000). **Tschernowitz:** 0.00225 (Parität: 44 450) **Riga:** 0.01 (Parität: 1000).

≠ Die **P. K. K. P.** zahlte am 5. 2. 24 (in 1000 Mkp) für Goldmünzen (in Klam. Silbermünzen): Rubel 4603.4 (3060), Mark 2131.6 (850). österr. Krone 1812.8 (700.7), lat. Münzeinheit 1925.5 (709.7). Dollar 890 (4090.2) Pfund Sterling 43550 (sh. 889), türkisches Pfund 39 254. Schwedenkrone 2398 (1020), holl. Gulden 3597 (1606.5), österreichische Dukaten 20 471 (fl. 1888.7), belgische und holländische Dukaten 20 424. 1 g Feingold 5947.5 (170).

≠ **Posener Börse vom 5. Februar.** (Markt der nichtnotierten Werte.) Sehr schwache Tendenz bei großem Angebot. Nobel I.-V. Em. 5500—5000, Huta Miedzi 1500, **Bank Cukrownictwa** 4000.

≠ **Berliner Börse vom 5. Februar.** (In Millionen Mk., Wien und Budapest in 1000 Mk.) **Amsterdam 1 578 145,** Brüssel 173 565, Christiania 550 570. Kopenhagen 638 275 Stockholm 1 103 235, Helsingfors 105 735 Italien 184 7 7. **London 18 054 750. Neuyork 4 189 500.** Paris 196 508, **Schweiz 734 160,** Spanien 537 453 Japan 1 855 375. Wien 60 049, Prag 123 091, **Jugoslawien 50 174,** Budapest 148 625. Bulgarien 30 174.

≠ **Ostdevisen in Berlin vom 5. Februar. Freiverkehr.** (In Millionen, poln. in 1000 Mk.) Auszahlung: Bukarest 21 392 G., 21 608 B., Riga 811 800 G., 828 200 B., Reval 10 840 G., 11 030 B., Kowno 420 750 G., 429 250 B., Kattowitz 466 G., 479 B. — Noten: polnische 458 G., 482 B., lettische 755 00 G., 794 500 B., estnische 10 040 G., 10 560 B., litauische 399 750 G., 420 250 B.

≠ **Züricher Börse vom 5. Februar.** (Amtlich) Warschau 0.0060, Neuyork 5.745 London 24.525 Paris 26.60, Wien 0.0081, Prag 16.6625, Mailand 25.12, Brüssel 23.70, Budapest 0.02, Helsingfors 14 375. Sofia 4.15 Amsterdam 215 625, Christiania 76.25, Kopenhagen 94. Stockholm 153. Madrid 73.62, Belgrad 6.67, Berlin 1.35, Bukarest 2.95, Konstantinopel 3.03, Athen 10.50.

≠ **Wiener Börse vom 5. Februar.** (Polnische Werte in 1000 Kr.) Krakowica 185—190, Tevege 101—102, Zieleniewski 385, Apollo 9 0, Karpathy 430. Fanto 3300. Lumen 58, Bank Hypoteczny 29.5. Bank Małopolski 22, Bank Dyskontowy Warsz. 152. Galicja 22 900. Montany 210, Schodnica 1120 Kolej Północna 16 700. Nafta 2080, Lwów—Czerniowce 340. Browary 265 5.

Danziger Mittagskurse vom 7. Februar.

1 Million poln. Mark	0,67 Gulden
1 Dollar	5,85 „

Warschauer Vorbörse vom 7. Februar.

Dollar 9 500 000. Engl. Pfund 38 700 000. Schweizer Franken 1 565 000. Französischer Franken 416 000.

≠ **Valorisationsfrank für den 8. Februar 1924 1 810 000 Mkp.**

Warschauer Börse vom 6. Februar.

Devisen:

Belgien	375 000—373 000	Prag	263 750—259 350
London	40 750 000—40 875 000	Schweiz	1 592 000—1 570 000 —1 582 500
Neuyork	9 075 000—9 150 000 — 9 100 000	Wien	263 750—259 350
Goldfrank	1 800 000	Italien	398 500
Paris	421 000—417 000—419 000	Złotybons IIa	1 300 000—1 400 000

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. Sämtlich in Poznań.

KAZIMIERZ KUŻAJ, POZNAŃ

Schliessfach 157. Schliessfach 157.

Abteilung I: Woźna 12
Poznańska Hurtownia Sukna
(Posener Tuchgrosshandlung).
Tuchlager für Grossverbraucher.
Spezialität
Konfektionsstoffe. Decken. Plaids.
Verkauf zu Fabrikpreisen nur an Wiederverkäufer.

Abteilung II: Stary Rynek (Alter Markt)
SUKIENNICE (Tuchhallen)
Stoffe für Herren und Damen.
Spezialität: Bielsko-Bielitzer Erzeugnisse.
10% auf Winterwaren trotz herabgesetzter Preise
Gross- und Kleinverkauf.

Abteilung III: Woźna 12. — W. Garbary 19.
Centrala dywanów
(Teppichzentrale)
Grösstes Teppichlager aller Arten.
Spezialität:
Handgeknüpfte hochwertige Teppiche
Alleinverkauf der Firma
„Bielitzer Teppichindustrie".

Gegr. 1896. ✱ Telephon 3876. ✱ Eigenes Geschäftshaus. ✱ Telegr.-Adresse: „MERKUR".

„Freie Presse"
Zentralorgan
für das
Deutschtum in Polen
Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt im Polnischen Reiche.

Die „Freie Presse" strebt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 2,000,000 Deutschen in Polen an, nimmt in eigenen Artikeln Stellung zu den Stammesbrüdern diesseits und jenseits der Grenze, berichtet über die Arbeit und Nöte des Deutschtums im Polnischen Reiche und sucht geistigen Anschluß an die deutschen Brüder der ganzen Welt. Da die „Freie Presse" nicht nur in Kongreßpolen, sondern auch in Großpolen und Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Inseratenorgan ersten Ranges, und verschafft ihren Inserenten stets guten Erfolge. Im gleichen Verlage erscheint die Wochenschrift „Der Volksfreund", welche vorwiegend von der Landbevölkerung gelesen wird. Probenummern auf Wunsch kostenlos.

„Freie Presse"
Geschäftsstelle und Redaktion
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Wir kaufen jeden Posten
grüne Kultur-Weiden und Stöcke
und erbitten Angebot.
Poznański Przemysł Wiklinowy T. z o. p.
Nowy Tomysl.

Salon-Briketts
u. Würfel, Senftenberger
sowie Wutschdorfer, liefert
Oswald Zippel, Berlin-Karlshorst
Krausestr. 7. Nähere Auskunft erteilt
C. Zippel, Zbąszyń, Marszałkowska 35. Telephon 47.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Februar 1924

Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

Studentin
(Warschauerin) erteilt polnisch. Sprachunterricht. Offerten unt. 5259 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gebild. deutsche evgl. Dame brünett groß, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege sich zu
verheiraten.
Arzt oder Geistlicher wird bevorzugt. Gefl. Angebote unt. „Verschwiegenheit C. D. 5243" a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Für meinen Bruder, Schuhmachermstr. Fachschule besucht, 28 Jahre evgl., mit größerem aussichtsreich. Werkstattgeschäft im elterlichen Grundstück Pol.-Schlesiens, wird passende
Lebensgefährtin
gesucht. Es wird mehr Wert auf persönliche Eigenschaften wie auf Vermögen gelegt. Vermittlungen durch Eltern, Verwandte erbeten. Gefl. Offert. u. C 5246 a. d. Geschäft. d. Bl. erb.

Landwirt
sucht auf diesem Wege junge gebild. Dame od. jg. Witwe im Alter von 25—30 Jahr. kennen zu lernen zwecks
Einheirat
in ein Gut, Ziegelei, Landw., Sägemühle oder anderes geschäftliches Unternehmen. Suchend. ist in d. 30. J., ev., poln. Staatsb. Verm. etwa 14 000 Doll. Gefl. Zuschr. unt. 5233 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Für meine Freundin, Witwe, 38 J., eigenes Heim, suche einen lieben, treuen **Mann.** Nur ernstgemeinte Offert. unt. Nr. 5270 a. d. Geschäft. d. Bl.

Junges Mädchen aus bess. Hause, bittet eine edelgesinnte Familie ihr 1 Monat altes
Kind (Knabe)
unentgeltlich **in Pflege zu nehmen.** Angebote unter R. 5241 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.
Freitag, 8. Februar, abends 5 Uhr.
Sonnabend, morg. 7½ Uhr
vorm. 10 Uhr.
nachm. 5 Uhr Mincha mit Jugendandacht u. Predigt
Sabbatausgang abends 5 U. 45 Min.
Werktags-Andacht.
Morgens 7 Uhr und abends 5¼ Uhr.
Nach jeder Morgenandacht Lehrvortrag.

Synagoge B
Ulica Dominikańska.
(Israel. Brüdergemeinde).
Freitag, 8. Februar, abends 5 Uhr
Sonnabend 9. Februar, vormittags 10 Uhr.

Für die Frühjahrsbestellung
liefern wir sofort:
Kunstdünger:
Superphosphat, Thomasmehl, in- und ausländ. Kalisalze, Kalkstickstoffe, Schwefelammoniak.
Frische vorzügliche Provence-Luzerne
gegen bar oder Landesprodukte.
Wir kaufen:
Alle Arten Getreide, Kartoffeln und deren Verwertungen, Peluschken, Wicken, Seradella sowie Klee und Gräser.
Unsere neuzeitlich eingerichtete Anstalt zur Reinigung von Samen übernimmt zu günstigen Bedingungen alle Arten von Klee u. Gräsern zum Säubern.
Poznański Bank Ziemian Sp. Akc.
Poznań, Podgórna 10.
Zweigstellen: Bydgoszcz, Grudziądz, Leszno, Ostrów, Katowice, Warszawa, Wilno.

500 Stück weltberühmte
Getreide- u. Grasmäher Orig. Eckert
sofort abzugeben.
Centralvertreter für Polen und Freistadt Danzig:
NITSCHE i Ska.
Maschinenfabrik
Poznań.

Nobelste und billigste
TEPPICHE u. KELIMS
nur bei der Firma
Marja Kraussowa
Plac Wolności 11.

Wir können sofort vom Lager liefern:
Luzerne
gelbe Edendorfer Rübensamen
1. Abs.
gereinigte Seradella, Rotklee
und alle übrigen Sämereien.
Mit Preisangaben stehen wir zur Verfügung.
Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
T. z o. p.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Pachtung oder Pacht-Administration
eines mittl. großen Gutes, möglichst mit eisernem Inventar von zuverlässigem Herrn gesucht. Offerten unter W. R. 5230 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermögender, gebild. Herr, Mitte 30er, stattliche, elegante Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer jungen, berufstätigen Dame zwecks freundschaftlichen Verkehrs, später
Heirat
nicht ausgeschlossen. Bevorzugt vollschlanke Figur, blond, deutsch. Diskretion erbeten und zugesichert. Gefl. Zuschr. ist m. möglichst mit Bild, das gegebenenfalls zurückgesandt wird, Offert. unter U. 5250 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.